# Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 25 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 25 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheck-Konto Stettin 1847.**

**Nr. 124. Bromberg, Mittwoch den 28. Juni 1922. 46. Jahrg.**

## Ministerpräsident Sliwinski.

Nach seiner am Sonnabend stattgefundenen Konferenz mit dem Sejmmarschall hat Pilsudski nunmehr doch alle Bedenken beiseite gelassen und von dem ihm zustehenden Rechte der Initiative bei der Regierungsbildung Gebrauch gemacht. Am Sonntag ernannte er den bisherigen Vizepräsidenten der Stadt Warschau, Herrn Artur Śliwiński, zum Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten, jedoch nur unter einem gewissen Vorbehalt.

Ein Schreiben, das der Staatschef in dieser Angelegenheit an den Sejmmarschall sandte, hat folgenden Wortlaut:

„An den Herrn Marschall des gesetzgebenden Sejm. — Indem ich in Verbindung mit dem Beschluß der Hauptkommission des gesetzgebenden Sejms vom 24. d. M. als Kandidaten für den Ministerpräsidenten Herrn Artur Śliwiński, Vizepräsident der Residenzstadt Warschau, in Vorschlag bringe, erachte ich es als meine Pflicht, den Herrn Sejmmarschall zu ersuchen, in der Hauptkommission nachstehende Erklärung zu verlesen: Die obige Beschlußfassung der Hauptkommission fasse ich in dem Sinne auf, daß sie keinerlei Entscheidung in der von mir aufgeworfenen grundsätzlichen Frage betreffend Erläuterung der staatlichen Grundlage des Rechts der Regierungsbildung in Polen enthält, sondern einzig und allein eine Vertagung der Lösung dieses Verfassungsproblems ist. In Berücksichtigung des grundsätzlichen Charakters dieser für den Staat überaus wichtigen Angelegenheit bitte ich um möglichst rasche Lösung dieser Frage. Gleichzeitig muß ich erklären, daß ich für meine Person es nicht für angebracht erachte, den Namen dieses oder jenes Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten ohne die vorherige Einwilligung der betreffenden Person in Vorschlag zu bringen, und zwar aus dem Grunde, weil meiner Ansicht nach der Name Privateigentum des Menschen ist, und daß ich nicht das Recht habe, über dieses Eigentum ohne Einwilligung der daran interessierten Person zu verfügen. Schließlich erkläre ich noch, daß es zwecks Lösung der Ministerkrise angebracht erscheint, nicht in irgendwelche Unterhandlungen über die Einzelheiten der Bildung der neuen Regierung einzugehen, da dies die Aufgabe des zukünftigen Ministerpräsidenten sei. Ich bin der Ansicht, daß ich nicht richtig verfahren würde, wenn ich den zukünftigen Ministerpräsidenten in seiner ersten Funktion der Verständigung mit dem Sejm vertreten wollte, weil ja gerade er und nicht ich jedwede Verantwortung für die von ihm gebildete Regierung übernimmt. Ich meinerseits werde von dem zukünftigen Ministerpräsidenten einzig und allein verlangen, daß er sich mir gegenüber loyal verhält, weil nur eine derartige Loyalität mir, als dem Staatschef, meine Arbeiten bei der Repräsentation der Rechte des Staates sowohl im Innern als auch im Auslande ermöglichen und das Fehlen einer solchen gegenseitigen bedingungslosen Loyalität eine Schlußfolge nach sich ziehen muß, die zur Bildung von zwei oder vielleicht noch mehreren Regierungen führen würde."

Gleichzeitig wurde Herrn Śliwiński eine Abschrift dieses Handschreibens des Staatspräsidenten zugestellt.

Wie wir dem „Kurjer Poznański" entnehmen, wurde diesem um 2½ Uhr nachmittags telephonisch nachstehendes mitgeteilt: „In dem Moment, wo ich telephoniere, konferiert Herr Śliwiński mit dem Klub für Verfassungsarbeit, der durchaus nicht gewillt ist, diese Kandidatur zu unterstützen, was zur Folge hat, daß nunmehr auch der Bürgerklub eine ablehnende Stellung Śliwiński gegenüber einnimmt. Es geschah dies dank dem Vorgehen des Abg. Skulski, der Herrn Śliwiński entlarvte."

Die Intriganten des Belvedere, die gestern und auch noch heute früh ihres Erfolges sicher waren, stellen nunmehr fest, daß die Kandidatur des Herrn Śliwiński auf gewisse Schwierigkeiten stoße und bringen gegenwärtig Gerüchte über die Möglichkeit einer Kandidatur des Herrn Jan Kucharzewski in Umlauf. Dieser Vorschlag wurde in linken Kreisen überaus günstig aufgenommen. Man gelangt hier immer mehr zu der Überzeugung, daß es sich hauptsächlich um die auswärtige Politik handelt, wobei Herr Skirmunt als frankophil angesehen wird.

*

## Der Charakter des neuen Kabinetts.

Der Berichterstatter des „Kurjer Poznański" war anscheinend schlecht unterrichtet. Heute früh erhalten wir ein Telegramm unserer Warschauer Redaktion folgenden Inhalts:

**Warschau, 27. Juni.** Der von Pilsudski zum Premierminister vorgeschlagene Warschauer Vizepräsident Artur Śliwiński übernahm heute den Auftrag zur Kabinettsbildung, nachdem die Abstimmung in der Hauptkommission 226 Stimmen für, 188 gegen und 7 Enthaltungen ergeben hatte. Einzelheiten über die Besetzung der einzelnen Ministerien sind noch ungeklärt, doch scheint festzustehen, daß der Finanzminister Michalski bleibt, ebenso wahrscheinlich der Innenminister Kamienski. Außenminister Skirmunt wird höchstwahrscheinlich nicht übernommen. Für die Neubesetzung seines Postens denkt man an den römischen Gesandten Skrzynski.

Śliwiński ist ein persönlicher Freund Pilsudskis und steht ihm auch politisch nahe, ohne jedoch einer bestimmten Partei anzugehören. Für sein Kabinett erklärten sich: die Piasten, der Bürgerklub, die Nationale Arbeiterpartei, die Polnische Sozialistische Partei, der Klub für Verfassungsarbeit, die galizischen Konservativen, der Jüdische Klub und die Deutsche Vereinigung; gegen Śliwiński sprachen sich aus: die Nationale Volksvereinigung, der Nationale Volksverband, die Christlich-demokratische Partei, die Dubanowiczgruppe und die Katholische Volkspartei.

**In einer Unterredung mit Herrn Śliwiński forderte Herr Hasbach, der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung im Sejm, als Bedingung für eine Unterstützung des Kabinetts Śliwiński durch die Deutschen die volle Anerkennung des Standpunktes der Gleichberechtigung der Minderheiten auf Grund der polnischen Verfassung und der international garantierten Minderheitsschutzverträge. Hasbach erklärte, die Deutschen erwarten, daß das neue Kabinett energisch der Willkür innerhalb der Beamtenschaft steuert.**

**Śliwiński gab hierauf die feierliche Erklärung ab, als überzeugter Demokrat stehe er auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität und des Bekenntnisses." —**

Der Deutsche im ehemals preußischen Teilgebiet steht heute am Gedenktage des Friedensvertrages von Versailles drei Jahre unter polnischer Gewalt. Sollte er endlich das Wunder erleben, daß man ihm die vielfach verbürgte Gleichberechtigung gewährt? Herr Śliwiński, wir bauen auf Ihr Manneswort!

## Der Sejm ergreift den Wanderstab.

Schon seit längerer Zeit hallt der Blätterwald wider von der Lebensunfähigkeit der jetzigen Landesversammlung in Warschau, die verschiedene Regierungen überdauert hat und deren Stütze gewesen ist in Zeiten, da der politische Dilettantismus die Zustände im Lande herbeigeführt hat, die dem Volke eine zweifelhafte Zukunft eröffnen. Der Sejm glaubte jedoch an ein „ewiges Leben", was scherte ihn der Blätterwald, die öffentliche Meinung? Aus dieser Lethargie hat ihn die jetzige Kabinettskrise gebracht, die seine Arbeitslust vollends lähmt und in ihm die Befürchtung keimen läßt, daß der Staatschef, von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch machend, plötzlich den Sejm nach Hause schicken könnte. Und da haben nun, wie wir polnischen Blättern entnehmen, viele Abgeordnete den Wanderstab ergriffen, um unter dem Deckmantel der Berichterstattung über ihre Tätigkeit im Sejm für sich und ihre Parteien Propaganda zu machen.

Auch in Bromberg fand gestern im Saale des früheren Karmeliterhofs eine solche Versammlung statt, in der ein Abgeordneter der polnischen Nationaldemokratie die Kabinettskrise behandelte. Der größte Teil seiner Rede ging allerdings in einem andauernden Tumult verloren, nur die mit aller Verve herausgestoßenen Sätze wurden teils mit ungläubigen Mienen, teils mit Entrüstung aufgegriffen. Der Staatschef allein trage die Verantwortung für die jetzige Krise, er allein solle hieraus die Konsequenzen ziehen. Minister Skirmunt sei stets bestrebt gewesen, dem Auslande gegenüber Polens Interesse zu vertreten und wenn Michalskis Politik hin und wieder nicht das Richtige traf, so haben daran die Nationaldemokraten keine Schuld. Sie haben z. B. bei der Abstimmung über das Tabakmonopol keine Ahnung davon gehabt, daß dieser Gesetzentwurf Bestechungsgeldern seine Entstehung verdankt.

Die Rede des Abgeordneten löste eine längere Aussprache aus, bis schließlich, als die Reihen sich schon stark gelichtet hatten, eine Entschließung angenommen wurde, in der dem Staatschef eine Art Mißtrauensvotum ausgesprochen wird.

Wir stellen bei dieser Gelegenheit fest, daß die Angriffe gegen den polnischen Staatschef von den die Versammlung überwachenden Polizeibeamten widerspruchslos geduldet worden sind. Was wäre wohl polnischen Bürgern deutscher Nationalität geschehen, wenn sie sich erkühnt hätten, den Staatschef mit gelinderem Schmutz zu bewerfen? Die Frage wird nur deshalb nicht akut, weil wir nicht daran denken, an der Autorität eines Staatsmannes zu rütteln, der uns weniger drückt als die in der polnischen Geschichte oft wiederkehrenden engstirnigen Nationaldemokraten, deren Zersetzungskünste und Gewaltmethoden staatsgefährlich sind.

## Calonder über den Minderheitenschutz.

Nach den Ansprachen des deutschen Bevollmächtigten Staatssekretärs Lewald und des Vertreters der polnischen Regierung bei der Einführung des Präsidenten der Gemischten Kommission in Kattowitz führte Präsident Calonder u. a. aus:

Der schwere Kampf, der sich in diesem Gebiet abgespielt hat, hat zur Folge, daß sowohl die polnischen Minoritäten in Deutsch-Oberschlesien wie die deutschen Minoritäten in Polnisch-Oberschlesien der Zukunft mit Sorge entgegensehen. Ich bin überzeugt, daß diese Befürchtungen unbegründet sind. Sobald die beiden Regierungen die volle Souveränität über die ihnen zugesprochenen Gebiete übernommen haben, werden sie es als Ehrenpflicht ansehen, die Minoritäten mit Gerechtigkeit und Wohlwollen zu behandeln und sie durch ihre Polizei und Gerichte zu schützen.

Die Muttersprache ist eins der edelsten Güter der Menschen. Der Staat, der dieses Gut antastet, begeht eine große Ungerechtigkeit, die sich früher oder später gegen ihn wenden wird. Überzeugt von der Wahrheit dieses Grundsatzes haben die beiden Regierungen in der von ihnen abgeschlossenen Vereinbarung Bestimmungen festgelegt, die den ungehinderten Gebrauch der Muttersprache sicherstellen. Auch bei der Ausführung des Vertrages soll dieser Grundsatz maßgebend sein. Aber er darf nicht dazu führen, daß er zu einer illegalen irredentistischen Propaganda ausgenutzt wird.

In diesem Geiste übernehme ich die Präsidentschaft der Gemischten Kommission und verspreche feierlichst, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um zur Wiederherstellung des Friedens und Vertrauens beizutragen und um der Gerechtigkeit zu dienen.

**Danziger Börse am 27. Juni.**
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
**Poln. Mark 7,50 — Dollar 340**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

## Die Bedingung für die wirtschaftliche Genesung Polens.

Nach einer Auslassung des „hervorragenden polnischen Volkswirtschaftlers" Dr. Rząd über Polens wirtschaftliche Zukunft wird der erste Bankrott in den verschiedenen Zweigen des Wirtschaftslebens der Vorbote eines Durchbruchs und der Rückkehr zu gesunden Verhältnissen sein.

Die Staaten, so heißt es in dem Elaborat weiter, die eine wirtschaftliche Gesundung erstreben, befinden sich gerade heute in dieser Lage. So haben z. B. im März dieses Jahres in den Vereinigten Staaten 3000 Unternehmungen bankrottiert, die Schuldenmasse betrug etwa 60 Millionen Dollar, oder, in polnische Mark umgerechnet, etwa 235 Milliarden. Wenn diese Krisis bei uns eintritt, so werden, nach Ansicht des Dr. Rząd, sämtliche Unternehmungen ihre Zahlungen einstellen müssen, deren Lebenslämplein von der Spekulation mit ausländischen Geldern unter infolge Sinkens der Valuta günstigen Bedingungen genährt wird. Diese Krisis wird der Vorbote der Genesung sein. Das verstreute Kapital wird dann dem normalen Umlauf zurückgegeben werden, d. h. durch die Banken. Der heutige Bargeldmangel ist hauptsächlich aus dem Grunde nur scheinbar, da die Bargeldmenge uns erst dann in die Augen fällt, wenn sie sich in den normalen Sammelstellen, d. h. in den Banken, angesammelt hat. Der heutige Vorrat an Bargeld in den Banken ist aber bedeutend geringer, als er vor dem Kriege war. Das Bargeld kursiert außerhalb der Banken, die infolge ihrer Operationen mit ausländischem Kapital einerseits sich den hohen Forderungen der Bargeldinhaber anpassen müssen, andererseits nicht zu hohe Zinsen nehmen dürfen, da dies weder das Gesetz noch die Interessenten zulassen würden. Welche Höhe der Prozentsatz in privaten Transaktionen erreicht hat, davon zeugt der Umstand, daß man gegenwärtig 3 von 1000 täglich, d. h. also 120 Prozent jährlich zu zahlen pflegt.

Diese Auslassungen fordern direkt zum Widerspruch heraus. Beweist schon der Vergleich des Wirtschaftslebens Amerikas mit dem Polens die Unfähigkeit des Dr. Rząd, das Richtige zu treffen, so zeugt seine These, daß nur eine allgemeine „Pleite" die Gesundung unseres Wirtschaftslebens herbeiführen kann, nicht gerade von einem weitgehenden Blick. Eine große „Pleite" zieht bekanntlich so und so viele Betriebe in Mitleidenschaft und da die vielen wie Pilze aus der Erde hervorgeschossenen Aktiengesellschaften zum größten Teil Banken als Hauptgläubiger haben, so werden auch diese im Falle eines allgemeinen Bankrotts von dem Strudel des allgemeinen finanziellen Chaos erfaßt werden. Auch sie werden ihr Lebenslämplein nicht mehr nähren können, es würde also gerade das Gegenteil von dem eintreten, was Dr. Rząd als These aufstellt. Daß darunter das ohnehin schon stark getrübte gegenseitige Vertrauen im Inlande, in noch höherem Maße aber das Vertrauen des Auslandes zu Polen eine weitere Beeinträchtigung erfahren würde, sei nur nebenbei bemerkt. Wenn sich unsere Regierung in ihren bisherigen Maßnahmen zur Hebung der Volkswirtschaft von Volkswirtschaftlern vom Schlage des Dr. Rząd hat leiten lassen, so wären uns die gewagten Experimente verständlich, die zu einem allgemeinen wirtschaftlichen Elend geführt haben.

## Der Mord an Rathenau.

### Beisetzung auf Staatskosten.

Die Beisetzung Rathenaus erfolgt am Dienstag auf Staatskosten. Die Leiche wird im Reichstage aufgebahrt werden, der aus diesem Anlaß seine Sitzungen ausfallen läßt. Vom Reichstage aus geht der Leichenzug zum Friedhof. Es ist mit einer Massenbeteiligung, besonders der Berliner Arbeiterschaft, zu rechnen, um so mehr, als nach dem Beschlusse des Gewerkschaftskongresses in ganz Deutschland vom Dienstag nachmittag bis Mittwoch früh Arbeitsruhe herrscht.

### Die Trauerfeier im Reichstag.

Am Montag nachmittag trat das Reichskabinett zu einer Beratung über die Förmlichkeiten für die Trauerfeier und das auf Reichskosten erfolgende Begräbnis von Rathenau zusammen, sowie über den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik.

Wie nunmehr feststeht, wird am Dienstag mittag 12 Uhr in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes die Trauerfeier für Dr. Rathenau stattfinden. Die Leiche wurde Montag abend dorthin gebracht und aufgebahrt. Vom Reichstag aus wird dann der Leichenzug sich nach Niederschöneweide in Bewegung setzen. Die Reichswehr wird Spalier bilden.

### Die Obduktion der Leiche.

Die Obduktion der Leiche Rathenaus wurde am Sonntag vormittag im Schauhause von mehreren Gerichtsärzten unter Hinzuziehung eines Schießsachverständigen vorgenommen. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Minister von fünf Kugeln durchbohrt worden ist. Wahrscheinlich war schon der erste Schuß, der links vom Rücken durch die Brusthöhle ging und den rechten Lungenflügel durchschoß, tödlich. Der erste Schuß fiel, als das Automobil der Mörder von hinten unmittelbar an den Wagen des Ministers herangekommen war, also aus unmittelbarer Nähe. Von der Handgranate rühren die

Verletzungen an der linken Hand und am rechten Bein und Fuß her. Nach dem Gutachten der Schießsachverständigen ist ohne Zweifel mit einer Maschinenpistole geschossen worden.

## Die Mitschuld der Entente.

In einer zweiten Reichstagsrede erklärte der deutsche Reichskanzler, zur Entgiftung der mordgeschwängerten Atmosphäre müsse vor allem die Entente beitragen. Aber hierin hat, wie der Reichskanzler ausführt, gerade die Bedeutung Walter Rathenaus gelegen. Dr. Wirth erinnert an politische Gespräche zwischen Rathenau und Lloyd George in Genua, deren Zeuge er gewesen ist. Nie hat ein Mann in besserer und edelster Weise für Deutschland gewirkt, wie Rathenau an jener Stelle, der durch alle Gaben seines Geistes und durch aufrichtigste Entschlossenheit auf die alliierten Staatsmänner nachhaltigen Eindruck gemacht hat.

Freilich, ruft der Kanzler klagend aus, haben unzweifelhaft die Alliierten die deutsche demokratische Regierung von heute immer wieder gedemütigt. Lloyd George hat in Genua gefragt: Was halten Sie, Herr Reichskanzler, vom Völkerbund. Wirth hat darauf geantwortet, daß er ein entschiedener Anhänger des Völkerbundgedankens ist, daß aber heute nach der Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien von diesem Bunde in Deutschland geschwiegen werden muß, und dieselben schmerzlichen Gedanken erwecken die Betätigung des Völkerbundes in der Frage des rechten Weichselufers und des Saargebietes.

Das demokratische Deutschland als ein Volk von 60 Millionen, werde aber niemals unter der Herrschaft von Kommissionen bestehen können, mögen die Herren in den Ententekommissionen auch noch einen so guten Willen haben, es richtig zu machen. Für dieses demokratische Deutschland hat Rathenau immer wieder der Entente gegenüber die Freiheit verlangt.

## Das Echo im Ausland.

Die Pariser Abendblätter äußern sich noch sehr vorsichtig zu der Ermordung Rathenaus und behalten sich ihr Urteil vor, bis weitere Einzelheiten vorliegen. Selbst die kommunistische „Internationale" spricht in fragendem Ton davon, ob es sich bei Rathenau um ein Opfer der Reaktion gehandelt habe. Dieser Mord könne jedoch große Folgen für das Reich haben. An der Spitze der französischen Regierung stehe aber Poincaré la guerre, was nicht dazu dienen könne, um die Dinge zu arrangieren. — Der „Intransigeant" fragt, ob diese Ermordung nicht das Vorspiel für einen Staatsstreich sein könnte. — Der „Temps" erinnert daran, daß Rathenau gelegentlich der Wiesbadener Abmachungen Loucheur gegenüber versicherte, daß er das Los Erzbergers teilen werde; daran zweifle er nicht und darauf sei er vorbereitet. Im „Petit Parisien" erinnert Philippe Millet daran, daß Rathenau, als er gelegentlich der Wiesbadener Beratungen die Nachricht von der Ermordung Erzbergers erhielt, Loucheur erklärt habe: „Das nächste Mal wird die Reihe an mich kommen!" Einen Monat später erklärte Rathenau Millet in Berlin, er stehe auf einer schwarzen Liste der reaktionären deutschen Maffia, die es sich zum Ziele gesetzt habe, die republikanischen Führer einen nach dem andern ums Leben zu bringen. Diese Maffia müsse sehr gefürchtet werden, weil deren Mitglieder nahezu völlige Straflosigkeit genießen. Übrigens, meinte Rathenau, sei ihm das ganz gleichgültig, aber von den Alliierten wäre es klug, sich die vielgestaltigen Schwierigkeiten und persönlichen Gefahren vor Augen zu halten, denen in Deutschland alle jene gegenüberstehen, die an der Durchführung des Friedensvertrages arbeiten. Millet erzählt, daß Rathenau auch in Genua von den Drohungen der Rechtsparteien gesprochen habe. Dabei habe Rathenau bemerkt, ihm liege nichts daran, sich mit diesen Leuten auszusöhnen. Millet bedauert es, daß ein Mann, der wollte, daß Deutschland sein Wort halte, auf solche tragische Weise enden mußte.

### Lloyd George über Rathenau.

In einer Aussprache gelegentlich eines Methodistengottesdienste hat Lloyd George bemerkenswerte Ausführungen über die Ermordung Rathenaus gemacht. Rathenau sei einer der fähigsten Köpfe Europas gewesen. Er habe sich mit lobenswertem Eifer bemüht, die Beziehungen zwischen Deutschland und den mit ihm im Kriege gestandenen Nationen zu bessern. Er, Lloyd George, könne nur seine tiefste Entrüstung über dieses Attentat ausdrücken und die Hoffnung aussprechen, daß Deutschland nicht zu büßen haben werde für das Verbrechen, das man ihm durch die Ermordung eines seiner besten Söhne angetan habe.

---

## Wie sich Herr Bursche wählen läßt.

Der nachstehende kurze Auszug aus einem Versammlungsbericht über die vertagte Warschauer Synode mag ein Beitrag für das Charakterbild des von uns bereits wiederholt genannten Generalsuperintendenten der dortigen evangelisch-lutherischen Kirche sein.

Es handelt sich um die Wahl eines Vorsitzenden für die Synode. Nominiert wurden: Herr Bursche von der polnischen (und polonisierenden) Warschauer Gruppe und Herr Machleid von der unpolitischen Lodzer Gruppe. Herr Bursche hält es für praktisch, einer Wahlhandlung über seine eigene Person selbst vorzusitzen. Es erhalten das Wort:

Synodaler Machleid: Ich danke Ihnen vom ganzen Herzen für das Vertrauen, das Sie mir durch die Aufstellung meiner Kandidatur entgegengebracht haben. Ich nehme an, daß Sie es in der Überzeugung getan haben, daß ich die Synode unparteiisch leiten werde. Ich kann jedoch die Kandidatur nicht annehmen, da ich seit 13 Jahren nicht mehr Pastor bin und daher in allen kirchlichen Fragen nicht dermaßen unterrichtet bin, wie es für den Vorsitzenden dieser Synode nötig ist. Ich bin jedoch gern bereit, das zweiter Vorsitzender an den Arbeiten teilzunehmen.

Synodaler Utta. Gerade der Umstand, daß Sie den innerkirchlichen Angelegenheiten in letzter Zeit fernstanden, bietet uns die beste Gewähr für Ihre Unparteilichkeit. Wir bitten Sie, die Kandidatur anzunehmen.

Generalsuperintendent Bursche: Wir werden zuerst über meine Kandidatur abstimmen und dann über die andere.

Synodaler Utta: Wozu sollen wir zweimal abstimmen? Es ist doch zweckmäßiger über beide Kandidaturen in einer Abstimmung zu entscheiden.

Synodaler Machleid lehnt noch einmal die Kandidatur ab.

Synodaler Major Ullrich macht den Vorschlag, Gen.-Sup. Bursche zum Vorsitzenden und Syn. Machleid zum Vizevorsitzenden zu wählen. (Proteste bei den Deutschen.)

Syn. Spickermann schlägt Senior Kulisch-Teschen zum Vorsitzenden vor. Dieser lehnt ab.

Gen.-Sup. Bursche: Wir können nicht immer neue Kandidaten aufstellen. Wir müssen nun über meine Kandidatur, da sie die einzige ist, abstimmen.

Von der Lodzer Gruppe wird noch die Kandidatur des Herrn Superintendenten Angerstein aufgestellt. Doch Herr Pastor Bursche, der die Wahl leitet, weigert sich, noch irgendwelche Kandidaturen anzunehmen, da über seine Kandidatur abgestimmt werden soll.

Pastor Glöh fordert Unterbrechung der Diskussion und Abstimmung über die Kandidatur des Generalsuperintendenten.

Syn. Utta sieht darin eine Majorisierung der deutschen Gruppe und besteht auf dem Recht, eine zweite Kandidatur aufzustellen.

Gen.-Sup. Bursche: Ich unterbreche Sie. Wir schreiten zur Abstimmung. (Die Deutschen erheben dagegen Einspruch. Im Saale entsteht großer Lärm. Die Delegierten verlassen ihre Sitze und sammeln sich in der Mitte des Saales in erregt debattierenden Gruppen.) General-Sup. Bursche (nachdem etwas Ruhe eingetreten war): Wer ist dafür, daß wir zur Wahl schreiten?

Die Abstimmung durch Aufstehen ergibt eine Mehrheit für die sofortige Wahl. Ohne auf die Proteste von seiten der Deutschen zu achten, beginnt der Wahlleiter, Pastor Bursche, die einzelnen Delegierten zur Abgabe ihrer Stimme über seine Kandidatur an den Tisch zu rufen. Während der Abstimmung stellt sich Pastor Gloch an die Urne, in die die Stimmzettel gelegt werden, und beobachtet die einzelnen Synodalen beim Schreiben. Synodaler Hoffmann-Lodz macht ihn auf sein unkorrektes Verhalten aufmerksam, erhält jedoch die barsche Antwort: „Gehen Sie auf Ihren Platz, verstehen Sie „To nie pański interes". Dennoch aber bewirkte das Auftreten des Synadalen Hoffmann, daß Pastor Gloch den Schreibenden den Rücken kehrte.

Die Stimmenzählung ergab, wie bereits gemeldet, 101 Stimmen für Herrn Bursche und 88 Stimmen gegen ihn. Generalsuperintendent Bursche war also mit 13 Stimmen Mehrheit zum Vorsitzenden der Synode gewählt worden.

Synodaler Utta-Lodz verliest nachstehenden Protest gegen die Wahl des Vorsitzenden: „Im Namen der Gemeinden und Synodalen, die die Erklärung, die Zusammensetzung der Synode betreffend, unterzeichnet haben, protestieren wir auf das entschiedenste dagegen, daß Herr Generalsuperintendent Bursche, als interessierte Person, die Wahlen des Vorsitzenden leitete, keine freie Aussprache, auch keine freie Aufstellung der Kandidaten zugelassen hat, sondern die Abstimmung über seine Person anordnete."

---

## Ein neuer Presseprozeß Loewenthal.

Vor der Strafkammer des Posener Bezirksgerichts hatte sich wieder einmal der verantwortliche Hauptschriftleiter des „Posener Tageblatts" Dr. Wilhelm Loewenthal wegen Pressevergehens im Sinne des Art. 131 des Strafgesetzbuches und des Art. 20 des Pressegesetzes zu verantworten. Gegenstand der Anklage waren drei Zeitungsaufsätze aus dem Herbst des Jahres 1921, nämlich „Die Tragödie des polnischen Volkes", „Zur Rede des Abgeordneten Hasbach" und „Ultima ratio".

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten nach halbstündiger Beratung zu je 6000 Mark Geldstrafe für jeden der drei inkriminierten Zeitungsaufsätze und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der Angeklagte hatte sich selbst in langer, in ihrem Aufbau geradezu imposanter Rede verteidigt. Besonders hervorzuheben ist das Schlußwort, das er nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts an die Richter richtete.

„Die Anklageschrift führt als angeblichen Beweis meiner Staatsgefährlichkeit die große Zahl von Prozessen an, die gegen mich teils schon anhängig gemacht worden sind, teils noch anhängig gemacht werden sollen. Sie nimmt also noch unentschiedene Fälle, — Fälle, in denen das Gericht noch nicht gesprochen hat — als Beweis meiner Schuld und greift damit der Rechtsprechung vor. Ich möchte nicht unterlassen, das festzustellen. Wenn die große Zahl der gegen mich erhobenen Anklagen überhaupt etwas beweist, so beweist sie, wie mir scheint, etwas ganz anderes, als das, was der Staatsanwalt dadurch bewiesen sehen will. Sie beweist, daß das „Posener Tageblatt" in ganz anderer Weise überwacht wird als irgend eine andere Zeitung. Denn wie man den Charakter und die Tätigkeit des von mir geleiteten Blattes auch ansehen und bewerten mag: der Abstand zwischen der Zahl der Anklagen gegen mich und der Zahl der Anklagen gegen Redakteure anderer Blätter ist so ungeheuer groß, daß er zweifellos in gar keinem Verhältnis zu der wirklichen Lage der Dinge steht. Der Eindruck, der dadurch in weiten Kreisen der Bevölkerung — und nicht nur der deutschen — hervorgerufen wird, ist: gegen das „Posener Tageblatt" wird mit besonderen Mitteln gearbeitet.

Was wird dadurch erreicht? Erstens: daß der Glaube an das Vorhandensein einer wirklichen Pressefreiheit hier in weiten Kreisen der Bevölkerung und darüber hinaus wohl überall, wo das Verfahren gegen mich bekannt wird, ins Wanken kommt. Zweitens: daß die deutsche Bevölkerung in der auch jetzt schon vorhandenen Überzeugung bestärkt wird, daß sie mit anderem Maß gemessen wird als der übrige Teil der Bevölkerung. Drittens: daß um mein unwürdiges Haupt eine Gloriole gewoben wird — wie viele mir in den letzten Tagen zugegangene mündliche und schriftliche Äußerungen beweisen —, die aus mir einen Märtyrer macht. Und meine Herren Richter: wo bisher Märtyrer für irgendeine Sache erstanden sind, da geschah das immer zum Schaden derer, die die Märtyrer schufen.

Ich glaube daher, daß diese Erscheinungen, die eine Folge der Tätigkeit der Anklagebehörde gegen mich sind, weit eher geeignet sind, dem Ansehen der Behörden dieses Staates Abbruch zu tun, als es die Aufsätze des „Pos. Tagebl." je irgend vermöchten.

Schon daher — mit Rücksicht auf das Staatswohl, auf das sich eben die Anklage beruft — halte ich einen Freispruch für notwendig. Er wird manchen Zweifel beseitigen, manche bedenkliche Kritik zum Schweigen bringen.

Und ich muß hinzufügen: „Ich persönlich weiß mich auch heute noch von jeder Schuld frei und bitte daher um einen Freispruch."

---

## Republik Polen.

### Polnisch-deutsche Verträge.

Am Freitag brachte der deutsche Bevollmächtigte auf den Konferenzen über Oberschlesien, Dr. Eckhardt, im Reichstage 5 polnisch-deutsche Verträge ein und bat um baldmöglichste Ratifizierung derselben. Vier Verträge beziehen sich auf Angelegenheiten, die mit der Übernahme Oberschlesiens verknüpft sind, der fünfte Vertrag dagegen ist ein allgemeines polnisch-deutsches Abkommen, das bedeutende Erleichterungen in dem sogenannten „Kleinen Grenzverkehr" an der gesamten polnisch-deutschen Grenze vorsieht. Auf Grund dieses Abkommens ist für den Aufenthalt auf einer Strecke von 10 km kein Visieren der Päſſe erforderlich. Des weiteren sollen im Interesse der deutschen Bevölkerung, und zwar hauptsächlich der Grenzbevölkerung, Zollerleichterungen sowie Beschränkungen der Ein- und Ausfuhrverbote eingeführt werden. Der Referent hob hervor, daß die Räumung Oberschlesiens zum bestimmten Termin von der Ratifizierung aller dieser Verträge abhänge und daß es zur Vermeidung einer Hinausschiebung dieses Termins notwendig sei, die Ratifikation so rasch als möglich vorzunehmen. Die Ratifizierung dieser Verträge wird daher höchstwahrscheinlich bereits am 26. d. M. erfolgen.

### Abtretung polnischer Dörfer?

Danzig, 25. Juni. Aus maßgebenden Kreisen wird gemeldet, den hiesigen deutschen Politikern sei mitgeteilt worden, daß zwischen den Regierungen Polens und Deutschlands augenblicklich Beratungen in Sachen der an Polen abgetretenen 5 Dörfer im Kreise Gdingen gepflogen werden. Die Deutschen rechnen mit aller Bestimmtheit darauf, daß diese Beratungen ein für Deutschland günstiges Resultat zeitigen werden. Es handelt sich hier angeblich um gewisse Zugeständnisse, die die deutsche Regierung Polen als Entschädigung für die Abtretung der 5 Polen durch die Abstimmung zugefallenen Dörfer machen will.

### Die Reise Pilsudskis nach Bukarest.

Der endgültige Termin der Abreise des Staatschefs nach Bukarest wurde nunmehr auf den 4. Juli d. J. festgesetzt.

---

## Das Poniatowski-Denkmal.

### Warschauer Brief.

Wenn man in der Hauptstadt lebt und hier schon in der vierten Woche eine alle Geister erregende Regierungskrise miterlebt, so wundert man sich nicht mehr, wenn es einem geht wie mir heute: ich komme zu einem harmlosen, durchaus unpolitischen Geburtstagstee und höre, wie ein unpolitischer Verwandter das gleichfalls unpolitische weibliche Geburtstagskind so leichthin fragt: „Nun, was gibt's Neues?" Und die Antwort war: „Oh, die Krise dauert weiter!" Man wundert sich nicht mehr, aber man fängt an, sich zu ärgern.

Deshalb freue ich mich, daß ein besonderes Komitee, an dessen Spitze sogar der bisherige Ministerpräsident Ponikowski steht, trotz der Krise sich an die Bewohner des Landes mit dem Ersuchen um Spenden zur Aufstellung eines Poniatowski-Denkmals wendet. Vielmehr nicht eines, sondern des Poniatowski-Denkmals; denn es existiert seit langen Zeiten und soll eine sehr schöne Arbeit Thorwaldsens sein. Es war in der Verbannung — denn der Zorn des damals neuen Landesherrn richtete sich auch gegen Denkmäler — und ist vor etlicher Zeit wohlbehalten nach Warschau zurückgeliefert worden. Es handelt sich jetzt nur um die nötigen gärtnerischen Arbeiten, die Beschaffung eines Sockels und die Aufstellungskosten. Man plant, das Denkmal am Todestage des Fürsten Joseph Poniatowski, dem Jahrestage der Leipziger Völkerschlacht, neu zu enthüllen.

Als Bewohner Warschaus freue ich mich mit darüber; denn ganz im Gegensatze zu anderen Städten, noch dazu Hauptstädten, mit rund einer Million Einwohner, ist Warschau überaus denkmalsarm. Ein neuer Thorwaldsen wird also wirklich etwas Schönes sein; denn ich glaube, mich nicht zu irren, wenn ich die Zahl der bis jetzt die Millionenstadt zierenden Denkmäler mit fünf angebe. Wir haben ein sehr wirkungsvolles Denkmal Mickiewicz's, einen recht guten Kopernikus, einen hervorragend edel gestalteten kreuztragenden Christus von Thorwaldsen, dann die mehr historisch als künstlerisch zu wertende Sigismundsäule und endlich einen in seinem Kunstwerte sehr umstrittenen Johann Sobieski. Alles dies stammt von früher; was in den letzten Jahren geleistet wurde, war leider nur provisorisch — mit leichtem Mörtel beworfene Holzmodelle: ein Soldat zur Werbung für die staatlichen Anleihen, ein Kriegerdenkmal, ein Napoleon-Denkmal. Diese Modelle erlaubten trotz natürlicher Größe kein Urteil darüber, wie das betreffende Denkmal sich wirklich machen wird, wenn es wirklich einmal ein Künstler unter den Meißel bekommt. Diese Holz- und Mörtel-Ersatz-Denkmäler sind gottlob allemal wieder verschwunden, wenn der Regen den Mörtel abgewaschen hatte. Und es hat, wie ich weiß, viele Warschauer gegeben, die sich mit mir darüber gefreut haben, darunter auch Kunstverständige; denn besser nichts als die in wenigen Tagen unansehnlichen Holzmodelle.

Im Oktober sollen wir nun aber wirklich ein richtiges Denkmal bekommen, noch dazu einen Thorwaldsen. Und sehr erfreulicherweise hat nach vielem und langem Hin und Her der Denkmalsausschuß endgültig beschlossen, es auf den Sachsenplatz, auf den großen Platz im Herzen der Stadt zu stellen, vor eine Säulenhalle, die dort einen prächtigen Abschluß des Sächsischen Gartens bildet. Nur eins war bei der Platzwahl merkwürdig: es herrschten sehr lebhafte Bedenken dagegen, dort das Denkmal aufzustellen, weil dann Poniatowski (d. h. sein Denkmal) gezwungen ist, dauernd die große ehemals russische Kathedrale anzublicken, die die Mitte des Sachsenplatzes einnimmt.

Und hier beginnt das psychologisch Interessante, das der Nichtpole nicht verstehen, sondern nur zur Kenntnis nehmen kann. Ganz anders nämlich als man gewöhnlich denkt, ist in der polnischen Seele (ich glaube nicht nur in der Warschauer) das „Patriotische" stark und zentral verankert. Das „Patriotische" nicht nur im Sinne der „Vaterlandsliebe" (was ebenso verständlich wie verehrbar wäre), sondern auch im Sinne, den im Deutschen nur das Fremdwort „patriotisch" in Anführungszeichen hat, oft im einfachen Wesen die Verwechslung der Achtung vor äußeren Zeichen und Symbolen der vaterländischen Staatlichkeit mit der inneren Liebe zu Macht und Größe des Vaterlandes. Es kann zum Beispiel ein Engländer oft sagen: ich finde dies oder das besser, was in Amerika ist oder gemacht wird — aber es wird so gut wie nie ein Pole sagen können: ich finde dies oder das schöner als das entsprechende Polnische. Ein Warschauer Pole nach meinen Beobachtungen jedenfalls nicht.

Kurzum: bei der Frage des Poniatowskidenkmals tauchte wieder die Frage der von den Russen erbauten Kathedralkirche auf. Dem patriotischen Empfinden des Warschauers ist sie ein Dorn im Auge; es kann nie den Gedanken denken, daß man ein an sich baulich sehr schönes und künstlerisch wertvolles Gebäude stehen lassen kann, auch wenn es ein Fremdherrscher errichtet hat; daß man sich bei seinem Anblick durchaus vaterländisch darüber freuen könnte, daß es nun kein Zeichen der bestehenden Fremdherrschaft, sondern ein Zeichen der überwundenen bleibt. In Warschau gibt es nur den Gedanken: das haben die Russen hier ins Herz unserer Stadt gesetzt, Schönheit und Kunstwert hin und her, das muß fort! So ist schon im Vorjahre der Glockenturm der Russenkathedrale gefallen, der das Unglück hatte, ausgerechnet am höchsten von allen Warschauer Türmen seine Nase in die Luft zu stecken. So wird wohl früher oder später der imposante weißglasierte Bau der siebenfach gekuppelten Kathedrale mit seinen prächtigen Mosaiken und Bildern dem Erdboden gleichgemacht werden, wie es mit einer kleinen russischen Kirche schon geschehen ist. Dann wird der Sachsenplatz im Herzen der Stadt wieder wie ehedem ein großes, ruhiges Quadrat sein, auf dem ab und an im Jahre die Paraden der Warschauer Garnison stattfinden, auf die dann das Denkmal Poniatowskis schauen wird.

Das ist nach der Psyche des Warschauers notwendig, die keine Ruhe hat, solange die Russenkirche steht. Wir wollen aber nicht behaupten, daß alle Polen einem so gesteigerten Patriotismus wertvolle und schmückende Bauten zum Opfer bringen: nur in Warschau versteht man den Patriotismus so — oder besteht etwa auch in Posen das Verlangen nach Abbruch des Schlosses, des Theaters und so fort?

W. R.

## Deutsches Reich.

### Auf der Suche nach dem Kompromiß für die Getreidewirtschaft.

Die Einigungsverhandlungen unter den Koalitionsparteien des Reichstages über die Frage der Getreideumlage wurden bis in die Abendstunden fortgesetzt. Während nachmittags die Dinge schon so weit gediehen zu sein schienen, daß man glaubte, von einer Lösung des Problems innerhalb der genannten Parteien sprechen zu können, mußten schließlich wider Erwarten die Verhandlungen abgebrochen werden, ohne daß eine endgültige Lösung gefunden war. Das Weitere wird nunmehr von den Beratungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses abhängen, die Sonnabend vormittag fortgesetzt wurden.

Im Parlament beurteilt man die politische Lage trotz des Abbruches der Verhandlungen etwas günstiger. Als Grund hierfür läßt sich weiter nichts anführen als daß in den Kreisen der Bayrischen Volkspartei wie auch der Deutschen Volkspartei die bisherige ablehnende Haltung gegenüber der Getreideumlage eine Abschwächung erfahren habe. Man hoffe, daß die Frage der Umlagehöhe und die Frage der Freilassungsgrenze sich sehr bald ohne allzu große Schwierigkeiten lösen läßt. Innerhalb der Koalitionsparteien will man sich sogar für eine Freilassungsgrenze von 10 Hektar einigen. Die Frage der Preisbemessung stößt nach wie vor auf erhöhte Schwierigkeiten. Immerhin erscheint es als gewiß, daß offenbar keine Partei an dem endgültigen Scheitern der Verhandlungen interessiert ist.

Wie die „Germania“ sagt, ist bei den am Freitag abgehaltenen Besprechungen innerhalb der Regierungsparteien ein Ausweg dadurch angebahnt worden, daß man die am meisten bestrittene Frage der Preisbemessung überhaupt aus der Vorlage herauszulassen beabsichtige und die Festsetzung des Preises nach Anhörung des gemischten Sachverständigenausschusses erlassen wolle.

Wie nachträgliche Meldungen, die aus parlamentarischen Kreisen stammen, besagen, haben sämtliche bürgerlichen Reichstagsparteien sich dahin verständigt, daß in dem Gesetzentwurf über die Getreideumlage keinerlei Preisfestsetzung enthalten sein und daß die Vorlage bis zum 28. d. M. nicht mehr zur Verhandlung kommen soll.

### Die preußischen Minister in evangelicis.

Die Preußische Gesetzsammlung veröffentlicht die staatliche Bestätigung zu den Kirchengesetzen der reformierten Kirche der Provinz Hannover und der evangelischen Landeskirchen der Konsistorialbezirke Wiesbaden und Frankfurt a. M., wonach nunmehr auch in diesen drei Kirchengebieten die bisherigen Rechte des Königs als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments nach dem Vorbilde der altpreußischen Landeskirche auf einen Evangelischen Landeskirchenausschuß übertragen werden. Damit erreicht die vorläufige staatliche Wahrnehmung des landesherrlichen Kirchenregiments, mit der zuletzt die Staatsminister Severing, v. Richter und Wendorff beauftragt waren, nun auch für die neuen preußischen Provinzen endgültig ihren Abschluß.

## Aus anderen Ländern.

### Kirchen-Weltkonferenz in Kopenhagen.

Vertreter sämtlicher europäischer und amerikanischer evang. Kirchen werden am 10. u. 11. August in Kopenhagen versammelt sein, um über die Lage des durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse in seinem äußeren Bestand schwer erschütterten europäischen Protestantismus zu beraten. Die Anregung zu dieser Kirchen-Weltkonferenz stammt von den amerikanischen Kirchen und Organisationen, die in Europa Hilfswerke betreiben. Sie beschäftigten sich schon im November v. J. auf einer Konferenz in Neuyork mit jener Frage, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung, die der amerikanische Protestantismus dem europäischen gegenüber hat. Auf ihre Bitte hat es der Schweizerische Ev. Kirchenbund übernommen, die europäischen Kirchen nach Kopenhagen einzuladen. Der Deutsche Ev. Kirchenausschuß als offizielles Vertretungsorgan der im Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen hat beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und als seine Vertreter den Vorsitzenden seines Auslandsausschusses, Vizepräsidenten D. Dr. Kapler-Berlin und Geh. Kirchenrat Prof. D. Ihmels-Leipzig (für letzteren im Behinderungsfalle Prälat D. Schöll-Stuttgart) nach Kopenhagen zu entsenden.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juni.

§ **Pferdemusterung.** Der Magistrat macht auf die an den Anschlagsäulen sowie den städtischen Tafeln angeklebten Bekanntmachungen betreffend Musterung der Pferde, Maultiere und Esel aufmerksam.

§ **Der Verband deutscher Buchdrucker in der Republik Polen, Bezirk Bromberg,** veranstaltete am Sonnabend in den festlich geschmückten Räumen des Schweizerhauses (E. Kleinert) sein diesjähriges Bezirks-Johannisfest, verbunden mit dem 54. Stiftungsfest des Verbandes. Die Veranstaltung war gut besucht, um so mehr als auch mehrere Gäste aus anderen Städten des früheren preußischen Teilgebiets eingetroffen waren. Sowohl die Chorvorträge des Gesangvereins „Gutenberg“ (Dirigent Lehrer Hopp) wie auch die von vier Mitgliedern des „Gutenberg“ zum Vortrag gebrachte komische Szene ernteten reichen Beifall. Ganz besonders aber gefiel der von Mitgliedern des Verbandes zur Aufführung gebrachte Einakter „Spulemann in Ängsten“. Außerdem fand noch eine Blumenverlosung statt. Die Feier war durchweg wohlgelungen, wie man dies ja auch von jeher von den Veranstaltungen des Deutschen Buchdruckerverbandes gewohnt war.

§ **Internationale Ringkämpfe in „Trocadero“.** Montag, 26. Juni. — 5. Tag. — Zbyszko-Polen siegte über den Warschauer Adler binnen 2 Minuten. — Zwischen dem Bayern Sauerer und Leskenowitsch-Orlean-Riga blieb der Kampf nach 20 Minuten unentschieden. — Der Oberschlesier Loewe besiegte den Bukowiner Zaufa in 11 Minuten. — Zwischen dem Neger Anglio und dem Franzosen Apollon mußte der Kampf nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden.

§ **Ein kommunistischer Agitator?** Vor einiger Zeit berichteten wir von einem Kranken, der unter Zurücklassung einer großen Menge alten russischen Silbergeldes und russischer Banknoten heimlich das Krankenhaus verlassen hatte. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben zur Auffindung des Gesuchten geführt, der sich im Krankenhause „von der Garten“, bei seiner Festnahme aber „Anastasius Mral“ nannte. Er besaß auch Ausweispapiere auf den Namen eines Leutnants Mral. Bei seiner Vernehmung hingegen gab der Verhaftete an, „Albrecht Duhme“ zu heißen. Ferner gibt er an, aus Deutschland zu kommen, wo er wegen kommunistischer Umtriebe zu vielen Jahren Festung verurteilt worden sei. Nach Annahme der Kriminalpolizei handelt es sich wahrscheinlich um einen Kommunisten, der sich hier zu Propagandazwecken aufhielt. Bei seinem Transport ins Gerichtsgefängnis versuchte er in die Brahe zu springen, was aber von den Beamten verhindert wurde.

§ **Ungetreue Angestellte.** Die Kriminalpolizei verhaftete die in dem Delikatessengeschäft von Ziolkowski (früher Blum Nachf.), Danziger Straße, als Verkäuferinnen angestellten Helene Znaniecka und Franziska Ptaszynska. Sie haben in dem Geschäft Waren veruntreut, die sie in eigens dazu hergerichteten Taschen fortschafften. Die Mutter der einen Diebin sorgte dann für den Weiterverkauf.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 24. Juni drangen Einbrecher in das Zigarrengeschäft von Wangerin, Bahnhofstraße (Dworcowa) 34. Sie entwendeten Zigarren und Zigaretten im Werte von 150 000 Mark. Der Kriminalpolizei gelang es, einen großen Teil der gestohlenen Waren zu ermitteln und dem rechtmäßigen Eigentümer zuzustellen. Die Täter konnten bisher jedoch noch nicht verhaftet werden.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

Mittwoch, 28. Juni, 7½ Uhr, Zivil-Kasino: **Konzert der Gesang- und Opernschule Lydia Kopiske.** Lieder, Arien, Duette von Bruch, Chopin, Löwe, Moniuszko, Mozart, Schumann, Wagner, Weber usw. (9702

**Bromberger Sängerbund.** Der Übungsabend am Mittwoch, den 28., fällt aus. Er findet Freitag, den 30. Juni im Kasino statt. Des Frühausfluges, sowie wichtiger Besprechungen wegen, muß jeder Sänger erscheinen. Der Vorstand. (7648

**Kino Kristal** bringt ab heute den großen Sittenfilm „Die Entgleisten“ nach dem bekannten Roman „Die nicht arbeiten wollen“ in 6 Riesenakten mit deutscher Schrift im Film. (7627

**Täglich Internationale Ringkampfkonkurrenz im Naturgarten „Trocadero“.** — Siegesprämien ¾ Millionen und Ehrenpreise. Erstklassige Meisterringer. Vor den Ringkämpfen Varieté auf der Sommerbühne. Beginn 8 Uhr. Großes Militärkonzert ab 7 Uhr. Kassenöffnung ab 6½ Uhr. Beginn der Ringkämpfe ab 9 Uhr. Heute, Dienstag, ringen drei sehr interessante Paare. Siehe die heutige Anzeige. (7654




Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: i. V.: Hermann L. Martin; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt u. Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**


## Die Nerven des Schauspielers.

### Premierenangst und Lampenfieber.

Daß Schauspieler nur selten zu den Leuten gehören, die „keine Nerven“ haben, ist leicht zu begreifen. Ist doch der Beruf des Bühnenkünstlers einer von denen, die das Nervensystem den heftigsten und wechselndsten Erschütterungen aussetzen. Aber „Nerven“ sind für den Schauspieler nicht allein eine notwendige und bedauerliche Folge seiner Tätigkeit, sondern auch ihre unerläßliche Vorbedingung. Wie sollte der Schauspieler lebendiges menschliches Leben nachgestalten können, wenn er nicht ein Nervensystem besäße, das auf jeden Reiz empfindlich reagierte? Dennoch hat es unter den großen Vertretern der Bühnenkunst gar manche gegeben, die wenigstens nicht zu denen gehörten, die unter ihren Nerven leiden. Wie Lane Cranford in einer englischen Zeitung hervorhebt, war Garricks Nervensystem durchaus im Gleichgewicht. Auch die klassische Heiterkeit des großen Kemble wurde durch Nervosität nicht beeinträchtigt. Dagegen war Kean Neurastheniker; hatte doch die Tragödie seines Lebens ihre eigentlichen Wurzeln in den Schwächen seines Nervensystems. Noch mehr war dies bei seinem Vorbild Cooke der Fall, der geradezu ein Musterbeispiel seelischer Abnormität genannt werden kann. In seinem Tagebuch spricht er häufig von seinem Zustand als von einer „geistigen Vergiftung“ und gibt zu, daß diese nahe an Verrücktheit grenze. Nicht allzu häufig verbinden sich bei Schauspielern solche Abnormitäten der Nerven auch mit der Neigung zu alkoholischen Ausschweifungen. Größen der Schauspielkunst wie Kean, Ludwig Devrient und Frédérik Lemaitre bieten dafür traurige Belege.

Ein Musterbeispiel nervöser Reizbarkeit soll der englische Schauspieler Mathews gewesen sein. In Gesellschaft sprühte er von Witz und Laune, während er sonst düster bis zur Melancholie war, eine Mischung, wie sie ja bei Humoristen und Komikern nicht selten ist. Ein von ihm überliefertes Geschichtchen erzählt, daß er eines Tages in einem Wirtshaus einen Mann bemerkte, der sein Rindfleisch ohne Senf aß. Mathews störte dies. Er suchte darüber hinwegzukommen, indem er eine Zeitung nahm und zu lesen begann; seine Augen wurden jedoch mit magischer Gewalt immer wieder nach dem Teller mit dem Rindfleisch hingezogen, auf dem der Senf fehlte. Schließlich konnte er nicht mehr stillschweigen und redete den Mann an: „Verzeihung, Herr, wissen Sie, daß Sie keinen Senf haben?“ Der starrte ihn an und nickte. Mathews nahm wieder zur Zeitung seine Zuflucht; aber vergeblich. Er konnte nicht mehr an sich halten, sprang auf, schlug auf den Tisch und schrie den anderen an: „Wissen Sie, Herr, daß Sie Ihr Rindfleisch ohne Senf essen?“ Wieder begnügte sich jener damit, zu nicken, ohne ein Wort zu sprechen. Der Schauspieler stürzte zu einem Seitentisch, ergriff ein Senftöpfchen und pflanzte es vor dem Senfverächter auf, indem er nochmals rief: „Zum Donnerwetter noch mal, Herr, Sie sollen Senf dazu essen!“ Als auch dies ohne Wirkung blieb, stürzte er in heller Wut und Verzweiflung aus dem Lokal.

Unter den nervösen Erregungszuständen der Schauspieler bildet nach alter Erfahrung die Zeit der Vorbereitung auf eine neue Rolle, im besonderen der Tag vor der Premiere, einen Höhepunkt. Von vielen wird erzählt, daß sie sich während dieses ganzen Tages zu Bett legen, um ihre Nerven zu beruhigen. Manche sind aus Angst völlig krank. Sie leben bereits ganz in der neuen Rolle und können an nichts denken, was nicht zu deren Gedankenkreis gehört. Andere vermeiden absichtlich jede Zerstreuung, die sie ablenken könnte, und geben sich einem Training hin, das in wenig Essen und viel Schlafen besteht. Wenn diese Aufregung und Angst sich nicht auf die Vorbereitungszeit der Premieren beschränkt, so artet sie zum gemeinen Lampenfieber aus, dem mancher große Schauspieler während seiner ganzen Tätigkeit verfallen war. Charles Kean, der Sohn des großen Kean, zitterte vor jedem Auftreten wie im Schüttelfrost, selbst wenn es in der kleinsten Provinzstadt und in einer Rolle erfolgen sollte, die er schon hundertmal gespielt hatte. Eine namhafte Schauspielerin wagte sich niemals auf die Bühne, wenn sie nicht das Manuskript ihrer Rolle in der Tasche bei sich trug; sie glaubte sich dadurch gegen das Steckenbleiben gefeit, von dem sie meinte, daß es sonst unfehlbar eintreten würde. Bekannt ist auch, daß der Lustspieldichter George Parquham in einem Anfall von Lampenfieber das Unglück hatte, einen Mitspielenden mit einem Degen tödlich zu verletzen, und daß damit seine Bühnenlaufbahn nach kurzer Dauer ihr Ende fand. Eine Beschreibung, die so genau ist, daß sie auf vielfachem eigenen Erleben beruhen muß, gibt vom Lampenfieber die bekannte Schauspielerin Ellen Herry: „Du meinst, dich völlig wohl zu fühlen, und in deinem Geist scheint alles in Ordnung zu sein, da kommt es dir plötzlich vor, als sei mit deiner Zunge irgend etwas Geheimnisvolles vorgegangen, so daß sie völlig unbeweglich in deinem Munde liegt. Kalte Schauer kriechen dir langsam vom Nacken abwärts und wieder herauf. Es ist dir zumute, als ob ein Tausendfuß, dessen Füße sorgfältig in Eis gekühlt worden sind, in den Wurzeln deiner Haare sein Wesen zu treiben beginne. Als nächste unangenehme Empfindung folgt der Ausbruch kalten Schweißes am ganzen Körper. Es ist dir, als ob dir jemand die Sehnen in der Kniekehle durchschnitten hätte; dein Mund öffnet sich, ohne daß du einen einzigen Laut hervorbringen kannst, und deine Augen scheinen dir aus dem Kopf zu quellen und über die Rampe zu springen. Wenn es so weit ist, tust du am besten, die Bühne so schnell als möglich zu räumen, keine Macht der Erde kann dir mehr helfen.“

Ein anderer Schauspieler erzählt in seinen Lebenserinnerungen, wie er bei seinem ersten Auftreten als Hamlet dieser Zungenlähmung unterlag; zugleich stieg mit aller Lebhaftigkeit die Erinnerung an sein Elternhaus vor ihm auf, und während er seine düstere Gewandung betrachtete, ging es ihm durch den Kopf: „Was würde meine Mutter sagen, wenn sie sähe, was für ein Hanswurst aus mir geworden ist!“ Ein ohrenbetäubendes Gelächter brach los, denn anstatt diese Worte nur zu denken, hatte er sie laut ausgesprochen. Die Kollegen stimmten in das Hallo ein, und der arme Schauspieler verließ fluchtartig Bühne und Schauspielhaus. Eine debütierende Ophelia bleibt einmal bei den Worten: „Es ist in meinem Gedächtnis fest verschlossen“, hilflos stecken, so daß ein bühnenerfahrener alter Kollege sich nicht enthalten konnte, ihr zuzuflüstern: „Das sehe ich, und den Schlüssel scheinst du verloren zu haben.“

## Der gemütliche Berliner Biergarten.

Alles ändert sich. Nur draußen vor dem Zentrum Berlins, da etwa, wo der Friedrichshain Oase in der Pflasterwüste wird, hat sich wenig geändert. Im Winter stehen die Bäume kahl an den kiesharten Wegen; ab und zu saust mal ein Handschlitten von einer sanften Anhöhe vier bis fünf Meter herab und der Kampf der heranwachsenden Geschlechter tobt sich in wilden Schneeballschlachten aus. Hoffmanns Märchenbrunnen überzuckert sich und der Friedhof der Märzgefallenen liegt vergessen da.

Im Frühling wird's anders. Da werden die Holzklötzchen zwischen die Fensterrahmen gespannt und mit Staub, Straßenlärm, Vogelgeschrei und Kindergebrüll dringen Wonnedüfte erwachender Blumenherrlichkeit ins Zimmer. Das ist die Zeit, in der in den Biergärten die Stühle und Tische mit neuen Nummern versehen, die Fußböden der Tanzbaracken frisch gebohnert, der Kies aufgekratzt und die Schieß-, Blumen-, Wurst-, Würfel-, Zauber-, Ringelspiel-, Eis- und Lebkuchenbuden an den Meistbietenden verpachtet werden. Das neue Plakat mit „Die größten Attraktionen“, „Die bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten“, „Das Zauberparadies“, „Der wahrhaft einzig gesunde Aufenthalt für junge Mütter mit Kinder“, „Das größte existierende Vergnügungs-Etablissement der Weltstadt“ prangt an Zäunen und Litfaßsäulen. „Auch in dieser schweren Zeit empfiehlt sich einem hochverdienten Publikum ....“

Der alte Kroll war nichts gegen dies Paradies. Ölfunzeln, alter Kroll-Engel, waren ja schön für Liebesleute, die sich in den Lauben von Jasmin ergingen. Aber hier, im Lichtmeere der Glühbirnen, im Surregeräusch des Motors. Köstlich!

Und die geistige Kost für 12 Mark erster Platz! Da ist zu hören! Da ist zu sehen: „Nach dem Witwenball“, Schwank in einem Akt. Da erleben Sie die Soubrette mit dem hohen „Fis“, die Reckparodisten mit den drei Kilometer langen Beinkleidern, der Knautschkommode und dem gesträubten Borstenhaar; da hören Sie Fräulein Wulke als Vortragssoubrette (mit dem 10 Takte langen „öööh“ von Dull). Da berauschen Sie sich an der „Fahrt ins Glücksland“, der „Großen Ausstattungsoperette in drei Akten“, und können schluchzen über das Leid des vielgeprüften Vaters, dessen Tochter der Märchenprinz entführt, jubeln über das treue Herz des edlen Grafen, der seine verlobigte Braut im dritten Akte wiederfindet. Aujust Krause und sein „Mutterken“ jehn nach Italjen. (Wundervoll dargemalt mit speiendem Bergprospekt und zwei Kletterrosenbüschen). Da genießen Sie das Schönheitsballett in der Fremdenpension des zweiten Aktes. Oh! Oh!

Und Ihr Herr Nachbar haut mit den Fäusten auf den Tisch, pfeift alle Märsche mit, kaut Käsebrote dazu und seine Gemahlin mit dem wogenden Busen schluchzt alles Leid der Zauberposse mit, und schön nebeneinander stehen die Kinderwagen von mittags ½3 bis abends 10 Uhr. Und vor dem dritten Akt wird vom Herrn Direktor ein verlorengegangenes Würmchen ausgerufen. Und Frau Aujuste Knörzel schiebt sich aufatmend durch die Menge und nimmt's strahlend in Empfang.

Und dann wird für nächsten Donnerstag der „Ausbruch des Vesuvs“ angekündigt. „Zum ersten Male neu für Berlin! Größte Illuminations-Sensation der Reichshauptstadt!“

„Au sauber!“ sagt Fräulein Mieze. „Da jehn wa hin!“

Von rotem bengalischem Licht übergossen steht das Schlußbild des dritten Aktes. In den Beifallslärm mischen sich quiekende Kinderstimmen, summt die elektrische Orgel des Karussells, schrummt der Foxtrott aus dem Tanzzelt, tropfen vereinzelte Maikäfer in die leeren Biergläser, quietschen die abfahrenden Kinderwagen. Zu Füßen der uralten Linden knirscht der Kies.

Eine Bogenlampe verlischt. Eine — noch eine — — das grellrote Plakat verblutet in der Dunkelheit des Biergartens, der Oase in der Pflasterwüste. Mainacht bricht an. . . .

E. K. in der „Dtsch. Allg. Ztg.“

## 5. Państw. Loterja Klasowa.

Die Lose zur III. Klasse müssen spätestens bis zum **6. Juli erneuert** werden. 7633

**Der Kollekteur.**

---

## Elektr. Hohlschleiferei

für **Messer und Scheren** aller Art, insbesondere

**Rasiermesser**

garantiert gute Schneide

**Kunsthohlschleiferei**

für ärztliche Instrumente wie: Skalpelle, Kanüle, Impflanzetten, med. Scheren usw.

**Feinmechanische Werkstatt**

**Kurt Teske,** Mechaniker-Meister,

**Posener Platz 3, Telefon 1296.** 5167

---

Erstklassigen schwarzen

## Preßtorf

**in Waggon- u. Kahnladungen**

(2 Kähne schwimmen bereits), 7519

liefern prompt u. unter günstig. Bedingungen

**Maasberg & Stange,**

Bydgoszcz, Pomorska 5.

Tel.-Adr.: Masta. Telefon 900.

---

## Alfa-Laval-Separatoren!

Original-Alfa-Teile und Trommeln,

**Maschinen für Saat und Ernte.** 6531

**Gebrüder Schütz :: Łobżenica (Lobsens).**

---

## Schweizer Seidengaze

garantiert echt 7607

für **Mahlmühlen** empfehlen

**Ferd. Ziegler & Co.**

---

## Stubben

## Kiefern und Fichten

ca. 500 m verkauft 7636

**Birschel-Komorowo,** p. Osiek-Notecią.

---

**Pa. Oberschl.** { **Steinkohlen** / **Hüttenkoks**

liefert waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus

**Adolf Kettlitz** właśc. Eugen Hofmann Bydgoszcz, ul. Zamojskiego (Steinstr.) 2/3. — Telefon 954. 6478

---

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

## Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

**A. Dittmann** G. m. b. H.

---

## Versteigerung.

Am **Mittwoch, d. 28. 6. 1922,** vormittags 10 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:**

1 Plüschgarnitur, Sofa, Schränke, Vertiko, drei Satz gute Betten, Tische, Stühle, Spiegel, Schreibtisch, Regulatore, Bettgestelle m. u. ohne Matr., 1 kompl. Kinderstube, Hand- u. Kindersportwagen, Dreschmaschine, Buttermasch., 1 gr. u. 1 kl. Eisschrank, Fleischspritzmaschine, Nähmaschinen, Fahrräder, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche, Kleidungsstücke und vieles andere

meistbiet. freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 7629

**Max Eichon**

**Auktionator und Taxator,** Chocimska 11.

Kontor: **Pod blankami (Mauerstr.)** — Telef. 1030.

---

Bei unserem Scheiden aus Bromberg sagen wir allen Freunden u. lieben, alten Bekannten ein

**herzl. Lebewohl!**

Gasmeister 9794

**Richter u. Familie.**

---

9433 **Erfolgr. Unterricht** in franz., engl., deutscher Sprache (Gram., Konversl., Hdlskorr.), langj. Aufenth. in Engl. u. Frankr., erteil. **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I.

---

Sämtliche

## Maler-Arbeiten

werden sauber u. billig ausgeführt. 9779

**Dekowski,** Maler, Paderewskiego (Schillerstraße) Nr. 6.

---

## Möbel-Haus

**Bydgoszcz**

**Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a**

empfiehlt sein

**reichhaltiges Lager**

von neuen u. gebrauchten

**Wohnungs-Einrichtungen**

Möbel nach außerhalb werden fachmännisch per Bahn versandt. 6182

**J. Czerwinski.**

---

Jedes Quantum

**Torf**

oberschlesische u. dombrow.

**Kohle, Holz**

klein gehauen und raummeterweise sowie

**Buchen-Holzkohle**

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

**Fa. „OPAŁ"**

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18d**

Telefon 1285.

6922

---

**Achtung! Achtung!**

**Für 13000 polnische Mk. beköstige den ganzen Monat.**

Wer? sagt

**Mazowiecka 5.**

Meldungen den 1. u. 2. Juli den ganzen Tag im Laden. 9724

---

## Roggenkleie

eigener Mahlung, in gr. u. kleinen Posten, gibt ab

**Schweizerhof,**

Bydgoszcz, 7587

Jackowskiego 25/27.

---

## Oberschl. Steinkohlen

jeder Gattung, 7001

**Oberschles. Hüttenkoks**

**Preßtorf (prima Ware)**

empfiehlt waggonweise, schnellstens lieferbar

**Carl Feyerabend**

Gegr. 1869. Pomorska 38. Telefon 65.

---

## Billiges Möbel-Angebot!

Wegen Renovierung meiner Lagerräume verkaufe diverse einzelne, aus kompl. Einrichtungen übriggebliebene Gegenstände, in dunkel und hell poliert:

**Vertikos, Sofa- u. Ausziehtische, Stühle, Palmenständer, Etageren, ficht. Garderobenschränke, Nähtische, Tischchen, Waschkommoden, Spiegelspinde, Betten, drei Plüsch-Sofas, rot u. grün, Nachttische, weiße Kindermöbel, Schlafzimmer-Schränke, Paneel-Bretter, Korbmöbel sowie Bilder.**

Sämtliche Gegenstände sind sauber und preiswert.

Nur kurze Zeit findet der Verkauf statt.

**Otto Domnick,**

Möbel-Tischlerei, 8384

**Bydgoszcz, Wełniany Rynek Nr. 7.**

---




## „Trocadero"

im Garten

Beginn der Ringkämpfe

ab 9 Uhr.

**Heute Dienstag ringen**

**1. Paar:**

Großer Entscheidungskampf

Wehram, Champ. v. Rheinld. contra Saurer, Champ. von Bayern.

**2. Paar:**

Anglo-Neger, Weltmeister, contra Orlean, Riga.

**3. Paar:**

Loewe, Champion von Oberschlesien contra Bahn-Samson, Weltmeister, Amerika.

Vor den Ringkämpfen: **Varieté.**

**Ab 7 Uhr: Großes Militär-Konzert.**

Beginn **8** Uhr. 7653 Kassenöffnung 6½ Uhr.

---

## Gift für die Augen

ist eine schlecht zugepaßte Brille. Wer gutes Augenlicht bis ins spätere Alter behalten will, lasse seine Brille durch einen Optiker prüfen, ob diese den Augen nicht etwa schädlich ist. 6859

Größte Auswahl mod. Brillen u. Kneifer nach den neunsten Errungenschaft. der Brillenoptik konstruirt, fachmännische Bedienung u. sol. Preise find. Sie in der **Centrala Optyczna, ul. Gdańska 7 Danzigerstr.** Lieferant sämtl. Krankenkassen. Spezialbteilung: ia-Solinger Stahlwaren.

---

**Wäsche** wird in u. außer d. Hause gewsch. Gdańska 75a, Htrhs. 9772

---

## Patzer's Garten

**Donnerstag, den 29. d. M.**

**Großes**

## Militär-Konzert

Kapelle 62. p. p. Wlkp. — Leitg. Kapellmeister **Tomaszewski.** — Anfang 4 Uhr nachm.

**Abends 9½ Uhr:**

**Großes Brillant-Feuerwerk.**

In beiden Sälen Tanz. 9825

---

Allen Bekannten und werten Gästen zur gefl. Kenntnis, daß ich das 9823

Restaurant u. Weinstuben

## „Gastronomja"

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 87, Ecke Gammstr., käuflich erworben habe.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Karl H. Katorski.**

---

**Pomorska 12 — Tel. 9-51.**

**Beginn des Programms um 11 Uhr**

**Rendezvous der erstkl. Gesellschaft!**

## „BI-BA-BO"

**Neu engag. Kräfte!**

**!! Artistisches Programm !!**

In Bromberg nicht dagewesenes Programm!

Konferenzier: **W. Kossakowski.** — **Eintritt frei!**

Direktion: **Grabowski.**

---

## Ostromecko

**Bahnhofs-Restaurant**

**Donnerstag, d. 29. Juni**

## Militär-Konzert

von Mitgliedern der **Kapelle Inf.-Regts. Nr. 62 Bydgoszcz.**

**Anfang 4 Uhr.**

9805

**Nach dem Konzert**

## Tanz-Kränzchen

Abfahrt der Züge von Bydgoszcz: $5^{05}$ früh, $12^{45}$, $2^{40}$, $5^{00}$ u. $8^{00}$ nachm.

Rückfahrt: $1^{45}$, $5^{34}$, $6^{49}$ u. $9^{10}$ nachm.

**Franz Stoeckmann.**

---

## „Eldorado"

**Donnerstag, d. 29. 6. 22**

**Peter und Paul.**

7851

---

## Kino Nowości

**Heute neues Programm!**

Sitten-Drama in 5 langen Akten

## „Sizilisches Blut"

In der Hauptrolle:

**ELLEN RICHTER.**

Alltäglich nur eine Vorstellung pünktlich um **8** Uhr. 7652

An Sonn- u. Feiertagen zwei Vorstellungen.

---

## Kino Kristal

**bringt ab heute, Dienstag:**

7626 den gewaltigen Sitten-Film

## Entgleist!

nach dem bekannten Roman:

**„Die nicht arbeiten wollen"**

in sechs gewaltigen, spannenden Akten.

**Deutsche Schrift im Film!**

---

## Gesang- u. Opernschule Lydia Kopiske.

Mittwoch, 28. Juni 1922, abends 7½ Uhr im Zivil-Kasino, Danzigerstraße:

## KONZERT

Lieder, Arien, Duette von Bruch, Chopin, Löwe, Mozart, Moniuszko, Schumann, Wagner, Weber usw. **Eintrittskarten** zu 400, 250, 150 Mk. bei Hecht, Danzigerstr., und an der Abendkasse. 9699

---

**Wäsche** wird sauber gewaschen u. geplättet. **Chełmińska 23, I.** 7869

---

**Tanz- u. Unterhaltungs-Musik,**

gut in jeder Besetzung, **zu Hochzeiten, sonstigen Familien-Festlichkeiten zu Vereinsabenden, Tanzvergnügen** und allen ähnl. Anlässen **stellt für Bromberg u. Umgegend** 9694

**St. Jankowski,**

**Wileńska (Boiestr.) 2, III.** Dieselbe liegt in der Nähe d. Elisabethmarktes (jetzt Plac Piastowski.

---

## Dampfer nach Brahemünde

Wochentags: 7020

ab Bromberg $3.^{30}$ nachm.

Rückfahrt ab Brahemünde $7.^{00}$ abends.

---

## Kino

**für Kunst und Wissenschaft**

**im Saale**

**Ognisko**

**ul. Jagiellońska.**

Vom 28. bis 30. Juni (Mittwoch, Donnerstag und Freitag)

**Täglich 3 Uhr nachm.**

**Kindervorstellung**

Kleine Preise!

Um **6** und ½9 Uhr abends: 9788

## QUO VADIS

nach dem Roman von **H. Sienkiewicz** in **6** Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 124.

Bromberg, Mittwoch den 28. Juni 1922.

## Saatenstandsbericht.

Die Felder stehen augenblicklich allgemein im Zeichen zu großer Trockenheit. Die Wintersaaten hatten sich im letzten Berichtsabschnitt zwar etwas erholt, doch ist der Roggen, namentlich auf leichteren Böden, durch die Trockenheit vielfach dünn geblieben, und im Weizen sieht man infolge von Auswinterungsschäden viel Kornblumen und anderes Unkraut. Auf den meisten Böden hat der Roggen abgeblüht. Die Sommerung leidet durchweg unter der Dürre, zumal sie durch die Nachtfröste Anfang Mai vielfach noch besonders geschädigt wurde. Baldiger gründlicher Regen könnte für die Sommerung noch eine erhebliche Besserung bringen. Die Ölfrüchte sind bei dem trockenen Wetter fast überall den tierischen Schädlingen zum Opfer gefallen. Der Raps ist zumeist durch den Rapskäfer total vernichtet. Sommerölsaaten, wie z. B. Senf, mußten zum Teil umgepfügt werden, da der Erdfloh die Pflanzen auffraß. Auch die Wrukenpflanzen sind vielfach dem Erdfloh zum Opfer gefallen.

Die Kartoffeln sind ebenso wie die Rüben gut aufgelaufen. Für sämtliche Hackfrüchte ist aber Regen dringend erforderlich Die Rüben leiden vielfach unter Wurzelbrand, insbesondere sind manche Futterrübenschläge dadurch sehr ernstlich bedroht.

Im letzten Berichtsabschnitt wurde überall das Vieh auf die Weide gebracht. Leider hat sich das Bild der Weiden und Kleeschläge nicht verbessert. Zahlreiche Schläge mußten ganz umgepflügt werden, die übrigen haben durch den Winter meistens derartig gelitten, daß sie sehr schlecht bestanden sind und sich das Unkraut, insbesondere die Hundskamille, breit macht. Für das Vieh ist daher sehr wenig Futter vorhanden. Der frische Klee in der Sommerung scheint durchweg gut aufgelaufen zu sein, so daß wenigstens für das nächste Jahr die Hoffnung auf eine Besserung der Futterverhältnisse besteht. Die Wiesen, soweit sie in hoher Kultur stehen, haben guten Zuwachs gehabt; man hat vielfach bereits mit der Heuernte begonnen. Im allgemeinen wird sie nur gering ausfallen. □

# Pommerellen.

27. Juni.

### Graudenz (Grudziądz).

□ **Besitzwechsel.** Die Kupferschmiedewitwe Zühlsdorf verkaufte ihr Haus Nr. 21 für ca. 16 Millionen Mark an die Getreidehandlung Pardon. Zu dem Grundstück gehören zwei Häuser in der kleinen Mühlenstraße. *

A. **Große Mengen Tabak** wurden auf dem hiesigen Bahnzollamt versteuert. Der Tabak soll vor Inkrafttreten des Tabakmonopols noch in die Hände der Empfänger kommen. Die Waggonladungen wurden daher zum großen Teil als Eilfracht nach Warschau gerichtet. Die Zollbeträge, welche für manche Ladungen eingehen, sind bedeutend. Es kostet ein Waggon vier bis fünf Millionen Mark Zoll. Andere Waren bringen sogar bis 15 Millionen Mark Zoll für den Waggon. Die Verzollung wird hier durch die Vertreter der großen Speditionsfirmen veranlaßt. Nachdem Danzig in den Zollbezirk eingeschlossen ist, finden bereits viele Verzollungen in Danzig statt und ein Teil der Vertreter der Speditionsfirmen ist nach dorthin abgewandert.

□ **Kunstreisen: Deutsche Bühne. Liedertafel. Singakademie.** Mitglieder der Deutschen Bühne hatten am Sonnabend eine Kunstreise nach Neuenburg unternommen. Es wurde dort die „Zwangseinquartierung" gespielt. Die Liedertafel hatte einen Ausflug nach Strasburg ausgeführt. Dort wurden verschiedene musikalische Darbietungen zu Gehör gebracht. Die Singakademie hatte sich am Sonnabend nach Rudnick begeben. *

### Thorn (Toruń).

‡ **Erhöhung der Gas- und Strompreise.** Wie die Zwangsverwaltung beim Thorner Gas- und Elektrizitätswerk bekanntgibt, treten infolge Erhöhung der Arbeitslöhne sowie Verteuerung der Kohle und des Kohlentransports für Juni folgende neue Preise für Strom, Gas und geliehene Apparate in Kraft: Lichtstrom 180 Mark, Kraftstrom 140 Mark für die Kilowattstunde, Gas 180 Mark für 1 Kubikmeter, Strom zur Treppenbeleuchtung 250 Mark für eine Lampe. Die Pacht für Zähler, Gasmesser usw. wird um hundert Prozent erhöht. **

u. **Aus dem Kreise Culm,** 25. Juni. Infolge der günstigen Witterung ist die Heuernte sehr gefördert. Der Ertrag wird mehr als doppelt so groß sein als im Vorjahre. — Für annähernd eine Million Mark wurde für die von Wuthenausche Gutsverwaltung Parlin vom Besitzer Erich Knels in Jamrau, dem Sohn des bekannten Pferdezüchters Knels-Schöneich, ein Zuchthengst gekauft. — In der Weichsel ertrank ein Knecht des Besitzers T. in Culm-Roßgarten.

dr. **Schwetz** (Świecie), 24. Juni. Wiederholt werden Klagen und Hilferufe von Landgemeinden laut, die wegen ihrer deutschen Schulen hart bedrängt werden. Eingetragene evangelische Gemeindeschulen werden ohne Einverständnis der Gemeinde mit polnischen Lehrkräften besetzt. Man hat es gerade auf die besten Stellen abgesehen. Im Kreise Schwetz scheint man besonders rege und erfolgreich auf diesem Gebiet zu arbeiten. Die fünf größten evangelischen Ansiedlungsschulen, mit 40 bis 80 Kindern, sind dort mit polnischen Lehrkräften besetzt worden. Die Einsprüche der deutschen Elternschaft scheint man nicht zu achten. Es ist den deutschen Eltern dringend zu raten, solchem Vorgehen der Schulbehörden rechtzeitig entgegenzuwirken, um der wachsenden Schulnot zu steuern.

## Gewerbesteuergesetz und Genossenschaften.

(2. Folge.)

In Nr. 112 dieser Zeitung hatten wir unsere Leser mit den grundlegenden Vorschriften des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes bekanntgemacht, soweit sie die Grundgewerbesteuer betreffen. In der Bekanntmachung der Wielko Polskiej Izba Skarbowej vom 2. Mai 1922 war ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß über die Zusatzsteuern eine entsprechende Verordnung später erlassen werden würde. Trotzdem teilen die Steuerbehörden zusammen mit den Deklarationen zur Grundgewerbesteuer an vielen Stellen auch schon die Deklarationen über die Gewinnprozentsteuer aus, so daß wir, um Verwirrungen zu vermeiden, auch noch die weiteren Vorschriften des Gesetzes über die Zusatzgewerbesteuern besprechen wollen.

In dem ersten Artikel war bereits darauf hingewiesen, daß die Genossenschaften außer der Grundgewerbesteuer zu entrichten haben

a) eine Kapitalsteuer,
b) eine Gewinnprozentsteuer.

Diese beiden Steuern bezeichnet das Gesetz als Zusatzsteuern.

Von den beiden Zusatzsteuern läßt sich

**die Kapitalsteuer**

mit wenigen Worten erledigen. Sie beträgt nach Art. 67 des Gewerbesteuergesetzes ½ Prozent des Anlagekapitals (eingezahlte Geschäftsanteile und Reserven). Sie wird aber die einzelnen Genossenschaften deshalb kaum schwer treffen, weil auf die Kapitalsteuer die gezahlte Grundgewerbesteuer (die wir in unserem vorigen Artikel besprachen) in Anrechnung gebracht wird. Um ein praktisches Beispiel zu bieten. Eine Genossenschaft, die in einer kleinen Landstadt liegt, hat ein Anlagekapital von M. 100 000.—. Nach den im vorigen Artikel mitgeteilten Grundsätzen hätte sie die Grundgewerbe-Steuer in der 4. Kategorie der 4. Ortsklasse zu entrichten = M. 1250.—. Die Kapitalsteuer beträgt ½ Prozent von M. 100 000.— = M. 500.—. Die Kapitalsteuer braucht also in diesem Falle nicht entrichtet zu werden, da sie durch die Grundgewerbesteuer übertroffen wird. In dem eben erwähnten Falle könnte also die Genossenschaft ein Anlage-Kapital bis zu M. 250 000.— besitzen, ohne von der Kapitalsteuer besonders betroffen zu werden. Soweit das Anlagekapital diese Summe übersteigt, braucht auch nur der Unterschied zwischen der bereits gezahlten Grundgewerbesteuer und der zu errechnenden Kapitalsteuer gezahlt zu werden.

Von größerer Bedeutung ist dagegen

**die Gewinnprozentsteuer.**

Schon aus dem Worte ist zu ersehen, daß es sich um eine Steuer handelt, die den Gewinn in ein bestimmtes Prozentverhältnis bringt; und zwar wird der Gewinn zu dem Anlage-Kapital in ein Prozentverhältnis gebracht. Es muß also zunächst der Reingewinn festgestellt und durch diesen dann das Anlage-Kapital dividiert werden. Alsdann erhalten wir einen bestimmten Prozentsatz vom Anlage-Kapital. — Ein praktisches Beispiel: Das Anlage-Kapital ist M. 100 000.—. Der Gewinn M. 10 000.—. Der Gewinnprozentsatz beträgt nach obigen Ausführungen 10 Prozent.

Das Gesetz enthält nun eine Tabelle, aus der ersichtlich ist, wieviel Prozent des Reingewinns als Steuer abgeführt werden müssen, je nach der Höhe des errechneten Prozentverhältnisses des Reingewinns zum Anlagekapital. Die Vorschriften darüber sind im Artikel 73 II enthalten, nach der dort aufgestellten Tabelle kann jede Genossenschaft leicht nachprüfen, ob sie richtig zur Gewinnprozentsteuer veranlagt ist.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang der Artikel 77 des Gewerbesteuer-Gesetzes, der Angaben darüber enthält, welche Unkosten von dem Rohgewinn abgezogen werden dürfen, um den Reingewinn zu errechnen. Das Gesetz sieht nämlich für die Steuerberechnung nicht ohne weiteres alle Unkosten als abzugsfähig an, sondern nur bestimmte Arten davon. Es teilt die Unkosten in drei Gruppen:

1. in die Unkosten für die Verwaltung,
2. in die Unkosten für die Erhaltung,
3. in die Unkosten für Wohlfahrtsangelegenheiten.

Schließlich ist für die deutschen Genossenschaften noch von Bedeutung die Anmerkung 4 zum Artikel 77, die folgendermaßen lautet:

„Die dem Gesetz über die Genossenschaften vom 29. Oktober 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 111, Pos. 733) unterliegenden Genossenschaften, welche nur die Bedürfnisse der Mitglieder befriedigen, die in dem Bereich ihrer statutengemäßen Tätigkeit entfallenden Verträge (Art. 36 des Genossenschaftsgesetzes) nur mit Mitgliedern abschließen oder welche zwar ihre Tätigkeit auch auf solche Personen erstrecken, welche keine Mitglieder sind, aber die auf Nichtmitglieder entfallende Überzahlung und die Rückerstattungssummen in ihrer Gesamtheit auf Fonds übertragen, welche statutengemäß keiner Verteilung an die Mitglieder unterliegen, können außerdem aus dem Bruttoeinkommen abziehen:

a) die Rückzahlung von über die Norm geleisteten Zahlungen an Mitglieder der Genossenschaft bei von diesen getätigten Käufen;
b) Rückzahlung von über die Norm geleisteten Beträgen an Mitglieder für erhaltene Prozente von Darlehen, Mietsgeld, Versicherungsprämien und für andere Leistungen, welche in den Grenzen der statutengemäßen Tätigkeit der Genossenschaft geleistet worden sind;
c) Zuzahlungen an Mitglieder für der Genossenschaft zum Wiederverkauf oder zur Umarbeitung gelieferte Waren;
d) Zuzahlungen an Mitglieder für von ihnen auf Rechnung der Genossenschaft ausgeführte Arbeiten;
e) für Zwecke des öffentlichen Nutzens bestimmte Summen.

Die unter a, b und c genannten Abzüge dürfen insgesamt nicht 10 Prozent der Bruttoeinkünfte übersteigen.

Wie bereits im vorigen Artikel hervorgehoben wurde, unterliegen alle Genossenschaften der öffentlichen

## Das Eisenbahnunglück.

Von Thomas Mann.

(Schluß.)

Es war fast finster, aber man sah doch, daß bei uns hinten den Wagen eigentlich nichts fehlte, obgleich sie schief standen. Aber vorn — fünfzehn oder zwanzig Schritte weiter vorn! Nicht umsonst hatte der Stoß in sich so abscheulich gekracht. Dort war eine Trümmerwüste, man sah ihre Ränder, wenn man sich näherte, und die kleinen Laternen der Schaffner irrten darüber hin.

Nachrichten kamen von dort, aufgeregte Leute, die Meldungen über die Lage brachten. Wir befanden uns dicht bei einer kleinen Station, nicht weit hinter Regensburg, und durch Schuld einer defekten Weiche war unser Schnellzug auf ein falsches Gleis geraten und in voller Fahrt einem Güterzug, der dort hielt, in den Rücken gefahren, hatte ihn aus der Station hinausgeworfen, seinen hinteren Teil zermalmt und selbst schwer gelitten. Die große Schnellzugsmaschine von Maffei in München war hin und entzwei. Preis siebzigtausend Mark. Und in den vorderen Wagen, die beinahe auf der Seite lagen, waren zum Teil die Bänke ineinandergeschoben. Nein, Menschenverluste waren, gottlob, wohl nicht zu beklagen. Man sprach von einer alten Frau, die „herausgezogen" worden sei, aber niemand hatte sie gesehen. Jedenfalls waren die Leute durcheinandergeworfen worden, Kinder hatten unter Gepäck begraben gelegen, und das Entsetzen war groß. Der Gepäckwagen war zertrümmert. Wie war das mit dem Gepäckwagen? Er war zertrümmert.

Da stand ich . . .

Ein Beamter läuft ohne Mütze den Zug entlang, es ist der Stationschef, und wild und weinerlich erteilt er Befehle an die Passagiere, um sie in Zucht zu halten und von den Gleisen in die Wagen zu schicken. Aber niemand achtet sein, da er ohne Mütze und Haltung ist. Beklagenswerter Mann! Ihn traf wohl die Verantwortung. Vielleicht war seine Laufbahn zu Ende, sein Leben zerstört. Es wäre nicht taktvoll gewesen, ihn nach dem großen Gepäck zu fragen.

Ein anderer Beamter kommt daher — er hinkt daher, und ich erkenne ihn an seinem Wachtmeisterschnauzbart. Es ist der Schaffner, der unwirsch wachsame Schaffner von heute abends, der Staat, unser Vater. Er hinkt gebückt, die eine Hand auf sein Knie gestützt, und kümmert sich um nichts, als um dieses sein Knie. „Ach, ach!" sagt er „Ach!" — „Nun, nun, was ist denn?" — „Ach, mein Herr, mein Herr, ich steckte ja dazwischen, es ging mir ja gegen die Brust, ich bin ja über das Dach entkommen, ach, ach!" — Dieses „über das Dach entkommen" schmeckte nach Zeitungsbericht, der Mann brauchte bestimmt in der Regel nicht das Wort „entkommen", er hatte nicht sowohl sein Unglück, als vielmehr einen Zeitungsbericht über sein Unglück erlebt, aber was half mir das? Er war nicht in dem Zustande, mir Auskunft über mein Manuskript zu geben. Und ich fragte einen jungen Menschen, der frisch, wichtig und angeregt von der Trümmerwüste kam, nach dem großen Gepäck.

„Ja, mein Herr, das weiß niemand nicht, wie es da ausschaut!" Und sein Ton bedeutete mir, daß ich froh sein solle, mit heilen Gliedern davongekommen zu sein. „Da liegt alles durcheinander. Damenschuhe . . ." sagte er mit einer wilden Vernichtungsgebärde und zog die Nase kraus. „Die Räumungsarbeiten müssen es zeigen. Damenschuhe . . ."

Da stand ich. Ganz für mich allein stand ich in der Nacht zwischen den Schienensträngen und prüfte mein Herz. Räumungsarbeiten. Es sollten Räumungsarbeiten mit meinem Manuskript vorgenommen werden. Zerstört also, zerfetzt, zerquetscht, wahrscheinlich. Mein Bienenstock, mein Kunstgespinst, mein kluger Fuchsbau, mein Stolz und Mühsal, das Beste von mir. Was würde ich tun, wenn es sich so verhielt? Ich hatte keine Abschrift von dem, was schon dastand, schon fertig gefügt und geschmiedet war, schon lebte und klang — zu schweigen von meinen Notizen und Studien, meinem ganzen in Jahren zusammengetragenen, erworbenen, erhorchten, erschlichenen, erlittenen Hamsterschatz von Material. Was würde ich also tun? Ich prüfte mich genau und erkannte, daß ich von vorn beginnen würde. Ja, mit tierischer Geduld, mit der Zähigkeit eines tiefstehenden Lebewesens, dem man das wunderliche und komplizierte Werk seines kleinen Scharfsinnes und Fleißes zerstört hat, würde ich nach einem Augenblick der Verwirrung und Ratlosigkeit das Ganze wieder von vorn beginnen, und vielleicht würde es diesmal ein wenig leichter gehen . . .

Aber unterdessen war Feuerwehr eingetroffen, mit Fackeln, die rotes Licht über die Trümmerwüste warfen, und als ich nach vorn ging, um nach dem Gepäckwagen zu sehen, da zeigte es sich, daß er fast heil war, und daß den Koffern nichts fehlte. Die Dinge und Waren, die dort verstreut lagen, stammten aus dem Güterzuge, eine unzählige Menge Spagatknäuel zumal, ein Meer von Spagatknäueln, das weithin den Boden bedeckte.

Da ward mir leicht, und ich mischte mich unter die Leute, die standen und schwatzten und sich anfreundeten gelegentlich ihres Mißgeschickes und aufschnitten und sich wichtig machten. So viel schien sicher, daß der Zugführer sich brav benommen und großem Unglück vorgebeugt hatte, indem er im letzten Augenblick die Notbremse gezogen. Sonst, sagte man, hätte es unweigerlich eine allgemeine Harmonika gegeben, und der Zug wäre wohl auch die ziemlich hohe Böschung zur Linken hinabgestürzt. Preiswürd'ger Zugführer! Er war nicht sichtbar, niemand hatte ihn gesehen. Aber sein Ruhm verbreitete sich den ganzen Zug entlang, und wir alle lobten ihn in seiner Abwesenheit. „Der Mann", sagte ein Herr und wies mit der ausgestreckten Hand irgendwohin in die Nacht, „der Mann hat uns alle gerettet." Und jeder nickte dazu.

Aber unser Zug stand auf einem Gleise, das ihm nicht zukam, und darum galt es, ihn nach hinten zu sichern, damit ihm kein anderer in den Rücken fahre. So stellten sich Feuerwehrleute mit Pechfackeln am letzten Wagen auf, und auch der angeregte junge Mann, der mich so sehr mit seinen Damenstiefeln geängstigt, hatte eine Fackel ergriffen und schwenkte sie signalisierend, obgleich in aller Weite kein Zug zu sehen war.

Und mehr und mehr kam etwas wie Ordnung in die Sache, und der Staat, unser Vater, gewann wieder Haltung und Ansehen. Man hatte telegraphiert und alle Schritte getan, ein Hilfszug aus Regensburg dampfte behutsam in die Station und große Gasleuchtapparate mit Reflektoren wurden an der Trümmerstätte aufgestellt. Wir Passagiere wurden nun ausquartiert und angewiesen, im Stationshäuschen unserer Weiterbeförderung zu harren. Beladen mit unserem Handgepäck und zum Teil mit verbundenen Köpfen zogen wir durch ein Spalier von neugierigen Eingeborenen in das Warteräumchen ein, wo wir uns, wie es gehen wollte, zusammenpferchten. Und abermals nach einer Stunde war alles aufs Geratewohl in einem Extrazuge verstaut.

Ich hatte einen Fahrschein erster Klasse (weil man mir die Reise bezahlte), aber das half mir gar nichts, denn jedermann gab der ersten Klasse den Vorzug, und diese Abteile waren noch voller als die anderen. Jedoch, wie ich eben mein Plätzchen gefunden, wen gewahre ich mir schräg gegenüber, in eine Ecke gedrängt? Den Herrn mit den Gamaschen und den Reiterausdrücken, meinen Helden. Er hat sein Hündchen nicht bei sich, man hat es ihm genommen, es sitzt, allen Herrenrechten zuwider, in einem finsteren Verließ gleich hinter der Lokomotive und heult. Der Herr hat auch einen gelben Fahrschein, der ihm nichts nützt, und er murrt, er macht einen Versuch, sich aufzulehnen gegen den Kommunismus, gegen den großen Ausgleich vor der Majestät des Unglücks. Aber ein Mann antwortet ihm mit biederer Stimme: „San's froh, daß Sie sitzen!" Und sauer lächelnd ergibt sich der Herr in die tolle Lage.

Wer kommt herein, gestützt auf zwei Feuerwehrmänner? Eine kleine Alte, ein Mütterchen in zerschlissener Mantille, dasselbe, das in München um ein Haar in die zweite Klasse gestiegen wäre. „Ist dies die erste Klasse?" fragte sie immer wieder. „Ist dies auch wirklich die erste Klasse?" Und als man es ihr versichert und ihr Platz macht, sinkt sie mit einem „Gottlob!" auf das Plüschkissen nieder, als ob sie erst jetzt gerettet sei

In Hof war es fünf Uhr und hell. Dort gab es Frühstück und dort nahm ein Schnellzug mich auf, der mich und das Meine mit dreistündiger Verspätung nach Dresden brachte.

„Ja, das war das Eisenbahnunglück, das ich erlebte. Einmal mußte es ja wohl sein. Und obgleich die Logiker Einwände machen, glaube ich nun doch gute Chancen zu haben, daß mir sobald nicht wieder dergleichen begegnet.

Rechnungslegungspflicht. Dadurch erwachsen ihnen folgende besondere Aufgaben:

1. Sie haben im Laufe eines Monats (diese Frist ist besonders zu beachten) nach Abhaltung der Generalversammlung, in der die Bilanz genehmigt wurde, an das zuständige Finanzamt folgende Unterlagen einzureichen:
   a) Jahresbericht in vier Exemplaren,
   b) Bilanz in vier Exemplaren,
   c) Abschrift des Protokolls über die Bestätigung der Bilanz und des Jahresberichts in einem Exemplar.

2. Sie haben ferner im Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu (Amtsblatt des Finanzministeriums) folgende Angaben über ihre Abschlüsse und Bilanzen zu veröffentlichen:
   1. die Bilanz, und zwar die Posten-Bilanz, nicht die Umsatzbilanz,
   2. die Gewinn- und Verlustrechnung,
   3. die gemäß dem Beschluß der Generalversammlung zu erfolgende Verteilung des Reingewinns unter Angabe der zur Zahlung bestimmten Dividende für jeden Geschäftsanteil.

Die oben erwähnte Veröffentlichung kann auch, anstatt im Amtsblatt des Finanzministeriums in dem für die Bekanntmachungen für die Genossenschaften bestimmten Blatte, d. h. also für Posen im Zentralwochenblatte, erfolgen. Die oben mitgeteilte Form muß jedoch auch in diesem Falle unter allen Umständen innegehalten werden. Neu ist dabei die Verteilung des Reingewinns. Von der erfolgten Veröffentlichung ist gleichzeitig die zuständige Finanzkammer zu benachrichtigen, was durch Übersendung eines Belegexemplars mit der Bekanntmachung erfolgt. Die Frist für die Bekanntmachung beträgt ebenfalls einen Monat nach der Generalversammlung, die die Bilanz genehmigt hat.

# Wie es bei uns in Wolhynien aussieht.

Äußerlich betrachtet — so schreibt man dem „Ostdeutschen Volksblatt" in Lemberg — sieht es bei uns recht schön aus. Die wogenden Getreidefelder und die saftigen Wiesen, die schattigen Wälder und zahlreichen Dörfer bieten einen genußreichen Anblick. Und doch gibt es viele, die dieses Anblickes sich nicht freuen können. Das sind die Enterbten und die Entrechteten, die von Haus und Hof Getriebenen. Das Land, welches ihre Eltern und Großeltern urbar gemacht haben, das Land, auf dem sie geboren sind, wo sie ihre Kindheit und Jugend verlebt haben, wird ihnen weggenommen. Sie, die vor dem Krieg im Wohlstand lebten, die Hülle und Fülle hatten, die Herden von Vieh ihr eigen nannten, sind heute zur bittersten Armut verurteilt. Aus Sibirien oder Saratow, aus Orenburg oder Turkestan oder wohin sie sonst verschleppt worden sind, kamen sie zurück und fanden auf ihren Zinsstellen, die Jahrzehnte von ihren Familien bewohnt wurden, andere Wirte. Nur selten haben diese Wirte dem ursprünglichen Besitzer Hab und Gut abgegeben. Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß bei Szczurin Soldaten, die herrenloses Land bewohnten, das früher Deutschen gehörte, dieses sofort den im letzten Herbst aus Rußland zurückgekehrten Eigentümern zurückstellten und auch die 3. Garbe als Zins gaben. Doch das ist eine Ausnahme. Da ist z. B. die früher recht große Schulgemeinde Romanowka, die vor dem Kriege über 40 Wirte zählte. Von diesen sind etwa 23 zurückgekehrt, aber soviel bekannt, hat auch nicht einer seine alte Stelle erhalten. Manche Schulgemeinde, die vor dem Kriege bis 80 Wirte zählte, ist jetzt aufgelöst. Daneben muß allerdings gesagt werden, daß die meisten, die Eigentumsland hatten, dieses nun wieder erhalten haben, auch diejenigen, die nach dem 1. April 1921 zurückgekehrt sind. Von denen, die in den Jahren 1918—1920 auf ihre Eigentumsstellen gekommen sind, haben es manche trotz wiederholten Räubereien schon zu recht schönem Wohlstand gebracht.

Die Gebäude der deutschen Kolonisten lassen noch recht viel zu wünschen übrig. Ja, es ist selten, daß ein Landwirt im Besitz aller notwendigen Gebäude ist; dagegen findet man noch sehr viel „Erdbuden". Wohl wurden Aufnahmen von der Regierung über den Verlust der Gebäude gemacht, auch zu wiederholten Malen Bauholz versprochen — viele haben auch Quittungen für Bauholz erhalten aber diese „Kwits" sind eben noch kein Holz. Übrigens scheint es, als ob nach zweifachem Maß gemessen würde. In einer Kolonie stand vor dem Krieg ein schöner Betsaal. Bei der Aufnahme wurde wohl durch ein Mißverständnis dieser Betsaal, als „polski kościół" eingetragen. Einige Tage nach der Aufnahme verlangte die Behörde den Kostenanschlag für diese Kirche mit genauer Angabe über das Baumaterial. Die Kolonisten gaben alle notwendigen Informationen, doch mit der Bemerkung, daß es kein „polski kościół", sondern ein evangelischer Betsaal sei. Nie wieder haben sie etwas über diese Angelegenheit gehört.

Jetzt hatten wir in der Gemeindeverwaltung (Gmina) Rożyszcze die leidige Paßgeschichte, welche die deutschen Bewohner hier durch mehrere Wochen nicht frei aufatmen ließ. Ganz unerwartet bekamen die Deutschen dieser Gemeinde den Befehl, sich in kürzester Frist in den Polizeibureaus von Sokuli und Rożyszcze zu stellen. Dort wurden sie nach Ausweisen gefragt. Diejenigen, die solche nicht aufweisen konnten, wurden nach Luck geschickt, wo man scheinbar von solcher Verordnung nichts wußte, denn als 35 Mann nach der Starostei in Luck kamen, war man höchst erstaunt darüber. Aus allen Kolonien der Gemeinde Rożyszcze strömten nun die Leute herbei, um sich Ausweise zu beschaffen. Dabei verdienten die Gastwirte recht gut und vielleicht auch noch andere, denn an einem Tage war es nicht abgetan. Um nicht nach Luck geschickt zu werden, „verhandelten" die Leute mit dem Amtsvorsteher. Dieser nahm im Durchschnitt 4000 Mk. für einen Ausweis. So soll er an einem Tage über eine halbe Million erhalten haben! In einer Gastwirtschaft wurden ihm von 3 Kolonien 250 000 Mk. eingehändigt. — Die Deutschen wollen durchaus allen Pflichten nachkommen, sich auch ihre Pässe beschaffen, aber es soll in gehöriger Weise vorgegangen werden. Mitten in der Frühjahrsarbeit mußten sie mehrere Tage versäumen, um nach Rożyszcze oder Luck zu fahren. Es widerspricht auch der Gleichberechtigung, wenn nur von den Deutschen und nur in der Gmina Rożyszcze die Ausweise in dieser Art und Weise verlangt werden. Aber was kann man dagegen tun? Sich etwa bei dem Herrn Starost beschweren? Da ist wenig zu hoffen, was folgender Vorfall zeigt:

In der Kolonie Olganowka haben Polen während der Vertreibung der Deutschen einige von deren Wirtschaften in Besitz genommen. Als nun die Deutschen zurückkehrten, wurden ihnen Land und Häuser zuerst vom Friedensgericht und im letzten Winter auch vom Bezirksgericht wieder zugesprochen. Anstatt nun ihren Besitz einnehmen zu können, bekamen 22 Familien den Befehl, Polen binnen 8 Tagen zu verlassen. Die polnischen Besitzer haben die Deutsche durch die größten Verleumdungen so denunziert, daß die Folge eben dieser Befehl war. Die Deutschen reichten Gegenklage beim Wojewoden ein und die Angelegenheit wurde beigelegt; aber noch haben mehrere deutsche Familien ihr Eigentum nicht erhalten. Kürzlich war der Starost zu einer Untersuchung in Olganowka. Als eine Frau, die nicht polnisch kann, sich in deutscher Sprache an ihn wandte, unterbrach er sie unwirsch mit den Worten: „. . . szwabka". Es wurde dann eine Sitzung der „Rada gminna" abgehalten. Als der Vertreter von Olganowka die Landangelegenheit berichtete, erwiderte der Starost: „Niemcy zupełnie prawa nie mają." — („Die Deutschen haben überhaupt keine Rechte"). — Es dürfte wohl nicht unbekannt sein, mit welcher großen Opferwilligkeit gerade die Deutschen, die durch den Krieg fast alles verloren haben, die Danina und andere Abgaben rechtzeitig bezahlt haben. Und gerade aus Olganowka dienen 7 Söhne deutscher Familien im polnischen Heere. Bekanntlich ziehen Pflichten auch Rechte nach sich. Das scheint hier aber nicht so zu sein. Wir waren immer der Meinung, daß, wo Unrechtmäßigkeiten vorkommen, dieses größtenteils die Schuld der unteren Beamten war; aber der obige Fall ha uns eines Besseren belehrt. Wann wird endlich die Zeit kommen, daß die Deutschen nicht unterdrückt werden, sondern daß Gleichberechtigung herrscht, wie uns in der Verfassung versprochen worden ist.

# Aus Stadt und Land.

**Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.**

**Bromberg, 27. Juni.**

§ **Gewerbsmäßiger Kauf von Wochenmarktartikeln.** Die städtische Polizeiverwaltung teilt mit: „Es ist in letzter Zeit wahrgenommen worden, daß Händler zum Zwecke des Wiederverkaufs Wochenmarktartikel auf den Marktplätzen vor der amtlich festgesetzten Stunde der Marktzeit — in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September bis 11 Uhr vorm., die übrigen Monate bis 12 Uhr mittags — aufkaufen. Ferner, daß mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die vom Lande nach hier gebracht werden, außerhalb der Marktplätze während der Marktzeit gehandelt wird. Dies ist nach der Polizeiverordnung vom 12. August 1921 (Stadtanz. 31) untersagt. Die Polizeibeamten sind angewiesen, den Verkehr mit Gegenständen des Wochenmarktes scharf zu kontrollieren und Schuldige zur Bestrafung anzuzeigen."

§ **Ruderregatta.** Am Sonntag, 9. Juli, wird im Brahnauer Holzhafen, der bekannten Bromberger Rennstrecke, eine Ruderegatta des Ruderverbandes Posen-Pommerellen veranstaltet, die zweite Regatta dieses Verbandes Von dem Verband angehörenden Vereinen beteiligen sich Ruderklub „Frithjof"Bromberg und „Ruder-Verein Bromberg", Ruderverein „Neptun"-Posen und Ruderverein Posen, ferner Ruderverein Thorn. Von den angehörenden Vereinen werden „Viktoria" Danzig und Danziger Ruderverein teilnehmen. Im ganzen sind 38 Boote mit 178 Ruderern angemeldet.

* * *

m. **Bnin** (Kr. Wirsitz), 26. Juni. Ein Soldat, der hier einquartiert war, kletterte im Scherz an einem Mast der elektrischen Überlandzentrale hoch, um, wie er sich ausdrückte, in das nächste Dorf zu telefonieren. Beim Berühren des Drahtes verbrannte er sich die Finger der rechten Hand; auch erlitt er am Oberkörper schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

dr. **Lissa** (Leszno), 23. Juni. Am 19. Juni fand am hiesigen deutschen Realgymnasium unter dem Vorsitz des Staatskommissars, Professor Rychlicki vom Schulkuratorium in Posen, die diesjährige Reifeprüfung statt. Es unterzogen sich ihr die 20 Primaner der Schule. Es konnte allen Bewerbern das Zeugnis der Reife zuerkannt werden. Zur Verabschiedung der Abiturienten fand zwei Tage später im Realgymnasium eine Feier statt, die die Freunde der Anstalt in stattlicher Anzahl versammelt hatte und für die Dauer einer Stunde in weihevolle Stimmung zu versetzen verstand. „Wandern und Wirken" waren die Leitmotive für die Wahl der Deklamationen und der musikalischen Vorführungen, der gesanglichen wie auch der instrumentalen, und wer die Fühlung mit der neueren deutschen Lyrik verloren hat, wie doch wohl mancher Lissaer, konnte überrascht sein von der Fülle gehaltvoller und formschöner Dichtungen, denen die jugendlichen Deklamatoren nach Kräften gerecht zu werden suchten. Unter den Klängen des „Hochzeitsmarsches" aus dem „Sommernachtstraum" betraten die Primaner unter Führung ihres Klassenleiters, Professor Bonin, zum letzten Male den Saal. Dann spendete der Gesanglehrer, Herr Kleiner, reizende Schumannsche Stücke, wie „Der kleine Morgenwanderer", und Wanderlieder erklangen dann abwechselnd durch Knaben- und Männerchöre vorgetragen. Mit einer für seine Jugend höchst gedankenreichen Rede entrichtete der Abiturient Klaus Nießing den Dank für die bisherige Förderung an die Lehrer der Anstalt, und alles zusammenfassend, was die Bedeutung des Tages an Mahnungen und Wünschen für die jungen Leute eingab, sprach als Leiter der Anstalt Herr Dr. Vincent.

= **Sienno** (Kr. Bromberg), 26. Juni. In der Nacht zum 25. Juni wurde das evangelische Pfarrhaus Sienno von Einbrechern heimgesucht. Pfarrer Just wurde aber durch das Geräusch der klirrenden Glasscheibe, die die Diebe herausnehmen wollten, geweckt und verjagte die ungebetenen Gäste. Er sah nur einen jungen Burschen weglaufen. Von anderer Seite aber wurden zwei solcher Bengel gesehen. Die nähere Umgebung des Bahnhofs Klahrheim (Kotomierz) wird jetzt dauernd von Einbrechern heimgesucht.

# Aus dem Gerichtssaale.

dr. **Graudenz** (Grudziądz), 24. Juni. Ein Anfang September vorigen Jahres gemeldeter Einbruch bei dem Besitzer Hermann Kaldowski in Zbrachlin, bei dem die Einbrecher zwei Pferde, komplette Geschirre und einen Wagen als Beute mitführten, hat jetzt auf dem Amtsgericht in Graudenz seine Sühne gefunden. Nachdem es durch Ausschreibung von Belohnungen gelungen war, eines der Pferde habhaft zu werden, konnten die Täter festgestellt werden. Die Polizei erklärte sie für flüchtig. Als der Bestohlene jedoch die Spur des zweiten Pferdes verfolgte, traf er zufällig in einem Gasthause in Bratjan, Kr. Löbau, einen der Einbrecher, dem eine deutlich sichtbare Kopfschußnarbe zum Verräter wurde. Es gelang, Polizei herbeizuschaffen und den Täter festzunehmen. Er entpuppte sich als der Händler Wladislaus Kapitulski aus Graudenz. Nach 9monatiger Untersuchungshaft wurde er jetzt zu **3 Jahren Gefängnis** verurteilt. Inzwischen hatte man auch seinen würdigen Genossen Michalski, gleichfalls aus Graudenz, dingfest gemacht. M. hatte sich während der 9 Monate wieder in seinem Langfingerberuf betätigt und wurde gefaßt, nachdem er wieder ein Paar Pferde gestohlen hatte. M. erhielt **5 Jahre Gefängnis.**

# Handels-Rundschau.

**Die Flucht ausländischen Kapitals vor der polnischen Industrie.** Der „Prz. Wiecz." bemerkt, daß die polnische Naphtaindustrie wegen Mangels an Kapital, das für neue Bohrungen notwendig sei, nachlasse. Der Bau einer neuen Quelle koste gegen 450 Millionen Mark. Unter solchen Bedingungen brauche man Einlagen von vielen Millionen, um die sich verringernde Rohölerzeugung in Galizien wenn auch nur auf den Vorkriegsstand zu bringen. Das Blatt wandte sich an einen polnischen Finanzmann und erhielt auf die Frage, weshalb die polnische Naphtaindustrie an Kapitalmangel für Investierungen leide, die Antwort, daß in keinem Zweige der polnischen Industrie das ausländische Kapital so stark engagiert sei, wie gerade in der Naphtha-Industrie. Wenn also dieser Zweig Kapitalmangel aufweise, so sei das die Folge und nicht die Ursache von augenblicklichen tieferen Mängeln des polnischen Wirtschaftslebens. Das ausländische Kapital verhalte sich Polen gegenüber zurückhaltend infolge des schlechten Standes der polnischen Valuta. Wenn beispielsweise ein französischer Kapitalist im Jahre 1920 1 Million Franken in die polnische Industrie gesteckt habe, so stellte diese Summe 40 Millionen Polenmark dar. Dies Kapital brachte ihm beispielsweise 50 Proz. Gewinn, das wären 20 Millionen Polenmark. Das bedeute bei dem gegenwärtigen Kurse 5000 Franks. Theoretisch habe er 50 Proz. Dividende erhalten und müsse von dieser Summe die Steuerlasten tragen, in Wirklichkeit habe er aber nur 5 Proz. Gewinn gehabt. Die Regierung müsse daher die Möglichkeit geben, das Gründungskapital in fremder Valuta festzulegen, wodurch in gewissem Maße die Valutaschwankungen neutralisiert werden könnten.

**Posener Getreidebörse vom 26. Juni.** (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 22 500—23 500, Roggen 19 000, Gerste —— bis ——, Braugerste 13 000—14 000, Hafer 17 000 bis 17 500, Weizenmehl (65proz.) 31 000—32 000, Roggenmehl (70proz.) 25 500—26 300 (mit Säcke), Weizenkleie 9800, Roggenkleie 10 600, Speisekartoffeln —,—. Nachfrage nach Roggen und Mehl andauernd; kleine Roggenzufuhren.

*

## Berliner Devisenkurse.

| Für drahtliche Auszahlungen in Mark | 26. Juni Geld | 26. Juni Brief | 24. Juni Geld | 24. Juni Brief | Münz-Parität |
|---|---|---|---|---|---|
| **Holland** . . . 100 Guld. | 13483,10 | 12516,9 | 13085,60 | 13116,40 | 168,74 M |
| **BuenosAires** 1 P.-Pes. | 124,82 | 125,17 | 122,87 | 123,17 | 1,78 " |
| **Belgien** . . . 100 Frcs. | 2776,50 | 2783,50 | 2766,50 | 2773,50 | 81,00 " |
| **Norwegen** . 100 Kron. | 5682,35 | 5097,15 | 5622,95 | 5637,05 | 112,50 " |
| **Dänemark** . . 100 Kron. | 7440,65 | 7459,35 | 7270,90 | 7289,10 | 112,50 " |
| **Schweden** . . 100 Kron. | 8908,85 | 8931,15 | 8724,05 | 8745,95 | 112,50 " |
| **Finnland** . . 100 fin. M. | 780,00 | 782,00 | 742,05 | 754,95 | 81,00 " |
| **Italien** . . . 100 Lire | 1598,00 | 1602,00 | 1602,95 | 1607,05 | 81,00 " |
| **England** . . . 1 P. Sterl. | 1538,05 | 1541,95 | 1508,10 | 1511,90 | 20,43 " |
| **Amerika** . . . 1 Dollar | 348,56 | 349,44 | 344,56 | 345,44 | 4,20 " |
| **Frankreich** . . 100 Frcs. | 2866,40 | 2873,60 | 2911,35 | 2918,65 | 81,00 " |
| **Schweiz** . . . 100 Frcs. | 6516,80 | 6533,20 | 6516,80 | 6533,20 | 81,00 " |
| **Spanien** . . . 100 Peset. | 5328,20 | 5341,80 | 5343,30 | 5356,70 | 81,00 " |
| **Deutsch-Oest.** abgest. | 1,93 | 1,97 | 1,88 | 1,92 | 85,06 " |
| **Prag** . . . . . 100 Kron | 673,15 | 674,85 | 654,15 | 655,85 | 85,06 " |
| **Budapest** . . 100 Kron. | 34,95 | 34,05 | 34,25 | 34,35 | 85,06 " |

## Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse. | 26. 6. |
|---|---|
| 3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben | — |
| 4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue | — |
| Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII. | 210 |
| Bk. Związku (Bbdsb.) VIII. | 210 |
| Bank Handl., Poznań | 320-350 |
| Bank Handlowy, Warszawa | — |
| Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk | — |
| Kwilecki, Potocki i Ska I-VII | 305-310 |
| Bk. Ziemski (Landbank) | — |
| R. Barcikowski | 190 |
| Centrala Skór (Lederz.) 285- | 280-290 |
| Labań | 3700 |
| Dr. Roman May | — |
| Patria | 440 |
| Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III | 900 |
| C. Hartwig I—III. Em. | 205 |
| C. Hartwig IV. Em., junge | 205 |
| Cegielski I—VII. Em. | 200 |
| Cegielski VIII. Em. | 190 |
| **Inoffizielle Kurse.** | |
| Bk. Poznański (exkl. Kupon) | 140 |
| Bank Przemysłowców (Industrie) | 190-200 |
| Poz. Bk. Ziemian (Bk.) I | 205 |
| IV | 205 |

| | 26. 6. |
|---|---|
| Złącz. Ceg., Gradowice | — |
| Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) | — |
| Wytwornia Chemiczna I-II | 200 |
| III | — |
| Drzewo Wronki (Holz) | — |
| Wisła | — |
| Arcona | — |
| Wagon Ostrowo I | 190 |
| Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV | — |
| Herzfeld & Victorius | — |
| Bentzki I | 580 |
| Orient (exkl. Kupon) | — |
| Sarmatia I | — |
| II | — |
| Bławat Polski | — |
| Dom Konfekcyjny I-IV | — |
| Centr. Rol. (Ldw. Bk.). I-V | — |
| Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.) | — |
| Papiernia Bydgoszcz | 200 |
| Tri | — |
| Sierakowskie Kop. Węgla | — |
| Hurtow. Skór (Leder) I | — |
| II | — |
| Pneumatik | — |
| Hartwig Kantorowicz | 560 |
| Kabel I-II | — |
| Juno | — |

**Warschauer Börse vom 26. Juni.** Schecks und Umsätze: Belgien 369,50—367—367,50. Berlin 12,97—12,80. Danzig 12,90—12,80. London 19 700—20 100—20 050. Neuyork 4570—4620 bis 4575. Paris 392—388—390. Prag 88. Wien (für 100 Kronen) 25,37—25,25—25,37½. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 4515—4600—4575. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen . Kanadische Dollars 4465—4490—4485. Belgische Franks —. Französische Franks 389, Deutsche Mark 13,12—12,95.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Juni.** Holl. Gulden 13 336,65 Geld, 13 362,25 Brief. Pfund Sterling 1528,45 Geld, 1521,55 Brief. Dollar 348,65 Gd., 349,25 Br., Polennoten 7,61 Gd., 7,64 Br., Auszahlung Warschau 7,66 Gd., 7,69 Br., Auszahlung Posen 7,66 Gd., 7,69 Br. Französische Franken 2927,05 Gd., 2922,95 Br.

**Schlußkurse vom 26. Juni.** Danziger Börse: Dollar 347½ Gd., 349 Brief. Polennoten 7,58½ Geld, 7,61½ Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,28⅝ (Parität 349,34).

**Kursbericht.**

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1270, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1250, für kleine Scheine 1170. Gold 902, Silber 236.

**Brennholz**
ofenfertig, gespalten, jed. gewünschte Quantum, ab Lager, zum Preise von Mk. 4200.— p. Raummtr. empfiehlt
**Józef Ost, Bydgoszcz,**
**Hermana Frankiego 9.**
Telefon 153. Telefon 153.
979?

**Gelegenheitskauf!**
**Partie seidener Damenstrümpfe i. versch. Farb., verk. Einzelpaare oder ganzen Partien.** Anfr. Pomorska (Rinkauerst.) 12 von 2 bis 4 Uhr nachm.
9806

**Fuhrwerk**
ist zu haben. 7032
**Paul Maiwald,** Garbary 33.

## Heirat

**Amerikaner,**
28 J., hellbl., vermögend, wünscht gut situierte evgl. Dame kennen z. lern., zw. **Heirat.** Einh. i. Gesch. od. Wirtsch. n. ausgeschl. Verm. u. anon. Korb. Off. m. Bild unter T. 9781 a. d. Gschft. d. Ztg.

## Geldmarkt

**Gebe Geld oder beteilige**
mich an lfdn. Geschäften, Erwerbsideen j. Art. Angeb. u. O. 9703 a. d. G. d. Z.

## An- u. Verkäufe

**Suche**
**zu Kauf, Tausch u. Pachtung**
Rittergüt., Güter, Bauerngrundstücke, Mühlen, Fabriken sowie Grundstücke jeglicher Art und Größe in Posen u. Pommerellen. Off. erb. m. gen. Beschreib.
**Land. Kommissionsg.** (Gegr. 1897.) 7504
**An- u. Verkauf städt. u. ländl. Grundstücke.**
**C. Wetzker, Bydgoszcz,** ulica Długa 41.

**„Kolumbia",**
**das größte** Vermittelungsbüro. Der vorteilh. u. schnellste **An- und Verkauf von Grundstücken** in unserem Büro 9458
**Kolumbia, Gammstr. 8.**

**Güter**
**Mühlen**
**Säge-Werke**
in allen Größen sowie auch andere **Unternehmungen** für sofort entschlossen. Käufer darunter Amerikaner, gesucht. Bei Off. erbitte genaue Beschreibung und Preis.
**A. Wieczorek**
Grundstücksvermittelung
**Bydgoszcz**
Dworcowa 78.
Tel. 825.

**Wollen Sie verkaufen?**
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 5754

Habe ca. 600 Polen in Westfalen, die optiert haben und ihre Besitzungen nach Polen vertausch. od. verkaufen möchten. Folg. Objekte kommen in Frage: **Gastwirtschaft., Gesch. aller Art, Wohnhäuser mit und ohne Land u. kleine Landwirtschaft von 10 bis 25 Morgen.**
**Franz Schlicker**
**Wanne,** Hindenburgstr. **Nr. 69, 2. Etage.** 9561

---

Erscheint nur 1 Mal

**Achtung** **Achtung**

**Gesetzlich geschütztes Geschäftszeichen.**

# Flüchtlinge

Suchen Sie in Deutschland

## Mahlmühlen

speziell
**Kundenmühl., Handelsmühl., Mühlengüter.**
Habe zur Zeit
**über 20 verkäufl. Objekte, verteilt üb. ganz Deutschland**
**zum Preise von 120000.— bis 6 Millionen Mark.**
**Tägliche neue Ein- und Ausgänge.**
**Größtes Mühlenmakler-Büro des Ostens.**
Bei Anfr. vom Ausld. 10 Mk. Rückp., worauf Beschreibg. erfolgt. (Anzahlung angeben.)
**Mühlenmakler Eduard Fröhlich, Reppen,**
**Sternbergerstr. 9.** 7645

---

**Nur durch** die Firma **„Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro
7525
in **Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**
**können Sie Ihr Grundstück schnell** und vorteilhaft **verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

---

**Für Amerikaner**
suchen wir: 5753
**Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.**
**Dom Handlowy**
**A. Taszycki, Bydgoszcz,**
Dworcowa 13. Tel. 780.

**Suche**
z. sofortig. Kaufabschluß **größere Landwirtsch.** von 300 Morgen aufwärts in Pommerellen. Auf Wunsch volle Auszahlung. Bitte Angebote an **Kommissionshaus Rathenow, Danzig,** Vorst. Graben 21, 2 Tr., Tel. 3644. Bürostunden v. 8—4 Uhr. 7521

**Haus-Grundstücke**
im Preise v. 3-5 Mill. Mk. **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreibg. nebst äußerstem Preis erbeten.
**Grundtke,** 7353
**Bydgoszcz,** Pomorska 43.

**3 Geschäftsgrundst.** in best. Stadtlage u. 2 Läden mit Wohng. z. vk. **Paczkowski,** Jagiellonska (Wilh.-St.) 6.
9797

Im Auftrage der Landwirtschaftsbank Berlin **suche zum Kauf u. Tausch Landwirtschaften v. 2 bis 2000 Morgen, Gasthöfe und Geschäftshäuser jeder Branche.** 9786
**A. Müller, Bydgoszcz, ul. Konopna 32.**

Habe in **Nakło** ein
**großes Haus**
von 18 Wohnungen billig zum Verkauf. 7639
Offerten bitte zu richten an **Post restante Slesin,** pow. Bydgoski, **Nr. 107.**

**Grundstück**
Prs. b. 3½ Mill. zu kauf. gesucht. Vermittlg. ausgeschlossen. Offerten unt. J. 9695 an d. Gst. d. Z.

**Alte gute Zahn-Praxis**
eines Dentisten (auch für Zahnarzt geeignet), in klein. Kreisstadt Pommerellens mit riesiger Umgegend, mit Warte-, Sprechzimm.- u. Laboratoriums-Einrichtung, für den bill. Preis von 975 000, evtl. ohne Einrichtung für 250 000 Mk. zu verkaufen od. mit gleicher in Deutschland zu tauschen gesucht. Vermittelung erwünscht. Offerten unter T. 7644 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

**Apotheke**
von **solventen kurzentschlossenen Reflektanten** 7647
**zu kaufen gesucht.**
Ausführliche Offerten werden erbeten unter „A. 1000" an **Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6, Poznań.**

**Sägewerk**
zu kaufen gesucht. Off. u. C. 9738 a. d. Gschft. d. Ztg.

**Obst- und Gemüse-Geschäft** verbunden mit Kolonialwaren und Drehrolle, in reicher Verkehrsstr., bill. z. verk. Ausk. ert. **Jackowskiego 33** 3 Treppen, links. 9811

**Suche ein Frettchen**
zu kaufen. **A. Moskalik,** ul. Bocian. (Brkhoffst.) 28. 976?

**Verkaufe 2 Arbeitspferde,** Geschäfts- u. Obstwagen. **Malborska 19.** 9810

**Kanarienhahn**
2jähr., verk. 9790
**Okole,** Jasna 8, I, r.

**Klavier u. Teppich** suche zu kaufen. Off. u. Z. 9506 a. d. G. d. Z.

**Klavier** (auch reparaturbedürftig) und **Geldschr.** z. kauf. ges. Off. u. A. 9803 a. d. G. d. Z.

**Nußb. Zimmeinrichtg.** mit roter Plüschgarnitur z. verk. **Mittelstr. 48,** I, l.
9725

**Zu verk.:** 1 Kleiderschr., 1 Tisch, 2 Stühle 1 Uhr, 1 Tischl., 1 Messingst., 1 Schützenrock mit Hut, 1 P. Halbst. Gr. 42. 9657 **Chwytowo** (Brunstr.) 6, I, l.

**Vertiko,** Sessel m. rotem Plüschsitz, Wanduhr, schwz. Gehrockanzug zu verkaufen. **Lewandowska, ul. Gdańska 75a.** 9773

**Eisern. Bettstell**
m. dreiteil. Matratze und wß.-seiden. **Kleid** verkauft **Warszawska 23,** II, r. 7630

**Moderner, herrlicher**
**Salon**
mahagoni mit Einlege-Arbeit, hellgrünem Brokat gedeckt, Kanapee, 2 Fauteuils, 2 Sessel, Tisch, Bücherkasten u. Portieren
um **530 000,— M.**
**zu verkaufen.**
**Zacisze 5, 1. Stock, rechts.**
7649

---

**Fast n. Chaiselongue**
**1 Nußbaumbettst., Spieg. mit Spiegelspindchen, ein Kleiderfp., 1 Tisch, 2 Stühle, kl. Teppich, 1 Paneelbrett, 1 Gaslampe,** alles zus. für 200 000 M. zu verk. Zu erfr. **Frl. Grüning b. Leo Kamniker,** Hutfabrik, Bahnhofstr. 92. 9719

**Zu verk.:** 1 eis. Bettgest. 1 Sofa m. Sessel (Plüsch), 1 Tisch, 4 Stühle (nußb.), 1 elektr. Krone. 1 Kommode, 1 Küchen-Einrichtung. Zu erfrag. 97??
**Danziger Straße 135,** II, nachm. 4 bis 6 Uhr.

**Nähmasch.-Tische, Kartoffelsäcke, Sackband, Bindestricke, Packleinwand verk. Lewy,** Sienkiewicza 2. 6930

**Schöner Teppich,** wie neu, 3½×4½, zu verkauf. Jana Kazimierza (Hofstraße) 7, II. 981?

**Portiere** zu kfn. gesucht. Off. u. M. 9762 a. d. G. d. Z.

**Billig zu verk.:** Str.-Anzug, Sommerpaletot, Gehrock sowie ein gutes Sofa. **Kowalczyk,** Dr. E. Warmińsk. (Gammstr.) 17.

**Herrenanzüge, Mäntel und Hüte**
gut erhalten, zu verkauf.
9816 **Nakielska 33,** I

1 Paar **Lackschuhe,** flach, 1 Paar hohe **Wildlederschuhe** sofort zu verkauf. **Siemiradzkiego** (Margarethenstr.) 7, III Treppen. Besichtig. v. ½7 Uhr abds.

**Gold,**
**Silber, Platin**
kauft ständig 7440
**Paul Powski,** Dentist, Mostowa 10. Telefon 751.

**1 Wanduhr, 1 Zylinderhut** (Größe 56) zu verkfn.
9784 **Sienkiewicza 32,** I.

**Gebrauchte**
**Fahrräder**
mit Freilauf und neuem Gummi sind zu haben **Fahrradhandlg., Wilczak,** Nakielska 11. 9517

**1 schönen 4-rädr. Handwagen**
**u. 50 Pfd. Teer** vrk. **Alexander,** Bergkoloniestr. 15.
9771

**Eleg. Sportliegewag.**
m. Verd., Sportklappwag. u. gr. Kinderwag. m. Verd. zu verkaufen. **Pomorska (Rinkauerstr.)** 58, I, l. 9785

**Aerzte-Bücher u. Kopierpresse** z. vk. 9800
**Zduny** (Töpferstr.) 7, I, r.

**Einige neue**
**Ia Offizierssättel**
hat billig abzugeben 7612
**J. G. v. Plehn,**
**Kopytkowo b. Smętowo.**

**1 Bettfedern-Reinigungsmsch.,**
D. R.-P. „Ideal", zu verkaufen. 7633
**Herm. Hoffmann,**
**Koronowo.**

---

**Achtung!**
**An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.**
**A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,**
**ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388.** 6724

**Suche sofort**
**bei Barauszahlung**
**Stadt- u. Landgrundstücke, Güter von 100-5000 Morg.**
**A. Sokołowski,**
Erstes u. ältestes Vermittlungsbüro v. Bydg., **Plac Wolności 2.** 9024

**Achtung!**
Am vorteilhaftest. verkaufen Sie **antike Möbel** und sämtliche **Kunstgegenstände im** 9394
**Antikwarj. Bydgoski**
beim Fachmann, weil die **höchsten Preise** gezahlt werden. **Sienkiewicza (Mittelstr.) 41.**

**Komplette**
**Wohnungs-Einrichtungen**
**und einzelne Möbel**
**neu und gebraucht,** kauft ständig
**Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a**
**G. Czerwinski.** 6989

**Gelegenheitskauf!**
**Neues modernes Auto,**
Benz 45 H.P. dunkelblau, elektrische Beleuchtung, Spitzkühler, für 6 Millionen sofort zu verkaufen. Zu erfragen Bydgoszcz, Gdańska 41, **Klopocka.**

**Zu verkaufen:**
1 **Dampfkessel,** 4 qm Heizfläche, 4 Atm,
1 **großes verzinktes Bassin,**
1 **Benzin-Waschmaschine** für Kraftbetrieb,
1 **Appretur-Zylinder** (Kupfer),
1 **Dämpfer** aus Kupfer,
1 **Injektor für Hochdruck.**
Verkaufe diese Gegenstände auch einzeln.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg. 9812

**Birkenrollen**
16 bis 25 cm ⌀,
einige Waggons noch billig abzugeben.
**Otto Tieseler :: ul. Krakowska 17.**
Telefon Nr. 1185. 9793

**Ankauf künstlicher Gebisse!**
Zahle 150, 300, 450, 750 pro Zahn. Platin, Brennstifte, photographische Prismengläser, optische und technische Instrumente. 6494
**Gdańska 153, II.**

**Kaufe sämtl. Flaschen**
**auch Korbflaschen und Bruchglas.**
**Handel butelek,** 7126
Tel. 1443. **Król. Jadwigi 6.** Tel. 1443.

Suche zu kaufen **Herrensattel** mit Unterlegedecke. Off. u. W. 9732 an die Gschft. d. Zeitung

**Gute Zink-Schaukel-Badewanne**
zu verkaufen 9795
**Fanselau,** Bahnhofst. 91.

**1 Benzolmotor** 8—10 P.S.,
**1 neuen Rübenheber (Siedersleben)** verkauft 9641 **Szczepanski, Cieleszyn,** pow. Swiecie.

50
**Muldenkipper**
¾ cbm Inh., 600 mm Spurweite, sowie
**500 Meter**
**Gleis**
aus 70 mm hohen Schienen, ebenfalls 600 mm Spurweite preisw. abzugeben.
**Smoschewer i Ska.**
T. z o. p., 7485
**Bydgoszcz,**
Dworcowa 31 b.
Telefon 431.

**Zu verkaufen:**
1 schwere Stanze f. Kraftbetrieb,
1 schwere Schere f. Kraftbetrieb (Flacheisen),
1 kleine Schere für Kraftbetrieb (Flacheisen),
1 Säulenbohrmaschine m. verstellb. Tischpl. (50 mm bohrend),
1 Schnellbohrmasch. bis 25 mm bohrend,
1 Walzenschrotmühle mit Häckselmaschine,
1 Kreissäge,
1 Gasmotor, 3 P. S., 9767
2 Kaltsägen, neu, f. Krftbt.
**Artifikiewicz,**
**Matejki 8.** **Telef. 894.**

**1 Ventilator**
**1 Anlasser f. Mot.**
**div. Eisenteile**
**Korbflaschen**
**Flaschen, Ballons**
und anderes zu verkauf.
**Fabryka chemiczna „Lo-Po",** 7605
**ul. Zygmunta-Augusta 3.**

Mehr. geschlossene **Spiritusbehälter** sowie offene **Wasserbehälter** a. ein. Fabrikanl. stam. sof. preisw. abzg. Off. u. Nr. 1042 an Rudolf Mosse, Bydgoszcz. 7484

**Wer liefert**
**Holz-Butterfässer**
**mit Zahnradantr. und Kurbel** 76080
**von 20—50 Liter?**
Offerten unter **W. L. 566** an **Rud. Mosse, Danzig.**

Ausgekämmtes **Haar**
kauft **Haar-Handlung,** Dworcowa (Bahnhofstraße) Nr. 15. 9589

Zu kaufen gesucht:
**1 P. franz. Mühlsteine,** 1,35—1,40 gr. Gefl. Angeb. mit Preis frei Bahn u. **W. 9790 a. d. Gschft. d. Z.**

---

**Ein fast neuer Göpel für 4 Pferde, eine Häckselmasch., 4 Messer, 12 Zoll Schnittbreite ein schwerer Arbeitswagen 2¼ Zoll** ist zu verkaufen.
**Wenske, Skarbiewo**
b. Buschkowo 7543
pow. Bydgoszcz.

**2 Holzprähme**
mit eisernen Wrangen 6,15 m lang, 3 m breit, 1,25 m hoch,
**1 Holzprahm**
7,00 m lang, 3 m breit, 1,25 m hoch, hat abzugeben
**A. Medzeg,**
7447 Dampfsägewerk, **Fordon-Weichsel.**

**Wagenbuchsen**
größere Demension, zu kaufen gesucht. 7458
**W. Kock & Söhne,** Bydgoszcz.

Kaufe jeden Posten
**Weiden**
**geschälte und ungeschälte.** Off. u. D. 9669 a. d. Gst. d. Zt.

**Mehr. Weidenkörbe**
u. **2 Waagen** bill. zu verkaufen. **Opickuńska,** ul. 9717 Racław. (Wörthst. 18, I.

## Pachtungen

**Gemeinde-Jagdverpachtung.** 7635
Am 30. **Juni,** nachm. 4 Uhr wird **in Drozdowo,** Stat. Terespole, das der **Gemeinde gehörige Land,** ca. 850 Morgen, öffentlich meistbietend in d. hiesigen Schule verpachtet.
Bedingungen werden am Jagdverpachtungstermin bekanntgegeben.
Die bereits veröffentl. Anzeige wird hiermit für ungültig erklärt.
**Bremer,** sołtys.

**Molkerei-Verpachtung.**
Familienverhält. halber bin ich willens meine 9775 **Dampfmolkerei in Pommerellen** mit täglich. Milchanlieferung von 5 — 700 Ltr. zu verpachten. Wohnung, bestehend 3 Stuben, Küche, Mädchenst., Stallung für 60—80 Schweine, massiv, 1 Mg. Gartenland, Pferd, Wagen u. a. kann mit übernommen werden. Molkerei 8 km v. Bahnhof. Pachtbedingung sehr günstig. Kaution in Höhe von 1—2 Mill. wird sicher gestellt. Nähere Auskunft **Bydgoszcz, ul. Kościuszki 37, skład kolonialny.**

## Wohnungen

**Tausche Wohnung Posen gegen Bromberg:**
4 Büro-Räume im I. Stock, in Hauptstraße, gegen 5 Zimmer mit Küche, Bad, Mädchenzimmer 2c. in Bromberg, möglichst per bald. Dem Hauswirt zahle sehr gute Miete. Habe für Bromberg Einreise-Erlaubnis. Gefl. Anerbieten an: **Schließfach Nr. 154 in Poznań** erbeten. 7578

**7-Zimm.-Wohng.**
m Möb., Bahnhst., z. übern. Off. u. D. 9739 a. d. Gst. d. Zt.

Suche eine
**4-5-Zim.-Wohnung**
am liebsten part. Offert. R. 9778 a. d. Gst. d. Zt.

**Wohnung 4-5 Zimm.**
v. sofort gesucht. Gebe auch 2 Zimm. u. Küche ab. Umzug wird bezahlt. Zu erfr. **Chwytowo** (Brunnenst.) 17 im Laden. 9792

**4-Zimmer-Wohnung in Bromberg** 9617
gegen Tausch einer 2—3-Zimmer-Wohnung nach größ. Stadt i. **Deutschland.** Näh. **Wełniany Rynek** 11, II.

Dtsch. kl. Fam. sucht 4-Z.-Wohn. i. Mittp. d. Stadt per bald od. später, evtl. tausche m. 3-Zim.-Wohnung. Off. unt. M. 9620 an die Geschäftsst. d. Z.

**3-Zimmerw., Veranda** u. Zubehör m. Garten u. Stall zu vermieten. 9770
**Bielawki, Cicha 9.**

**2-Zimmerwohnung** mit Zubeh. v. dtsch. kinderlos. Ehep. v. sof. od. sp. gesucht. Off. u. E. 9590 a. d. G. d. Z.

Einz., älterer, dtsch. Herr sucht **2-Zim.-Wohnung** in besserem Hause im Zentr. der Stadt. Gefl. Off. u. G. 9754 an d. G. d. Z.

**Suche** 2-Zimmer-Wohn. möglichst mit Pferdestall. **Jasna 3,** part. 9809

**Wohnungstausch.**
2 Zimmer-Wohnung im Zentrum gegen 3-4 Zimm. m. all. Zubehör **zu tausch. gesucht.** Off. u. H. 9755 a. die Geschst. d. Zeitg.

**Stube u. kleine Küche** mit etwas Möbel an einzelne Frau zu vergeben. Offerten unter L. 9762 an d. Gst. d. Z.

**Stube m. klein. Küche**
an ältere Frau zu vergeben. Offert. u. K. 9759 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Suche einen Laden** mit oder ohne Einrichtung, gleich welche Branche. Off. u. C. 9666 an die Gstd. Ztg.

## Möbl. Zimmer

2 dtsch. Schwestern (Buchh.) suchen z. 1. 7. **mbl. Zimm.** ohne Bett. Off. u. A. 9736 a. d. Gst. d. Zt.

Für Ausländer wird ab 1. 8. 22 **1 möbl. Zimmer**
**m. 2 Betten,** wenn mögl. auch Kochgelegenheit, gesucht. Off. erb. u. B. 7516 an die Geschst. d. Zeitg.

2 schöne
**möbl. Zimmer**
mit sep. Eingang von intell. Dame gesucht. Gefl. Offert. u. C. 9819 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Dame s. **möbl. Zimmer** evtl. Mittagstisch, v. 1. 8. 22 a. früher. Familie m. Gart. bevorz. Off. u. B. 9804 a. d. G. d. Z.

**Reisender,** 7631
fast ständ. unterwegs, sucht **möbliertes Zimmer** bei hoh. Bezahlung in der Dworcowa oder Nähe v. Bahnhof. Schriftliche od. persönliche Offerten an **Kunicki,** Dworcowa 59, I.

Aelterer, solider Herr sucht per sofort, möglichst in der Nähe der Albertstraße ein
**möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension. Gefl. Angeb. unt. P. 7600 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Jg. sol. Kaufmann** sucht v. 1. 7. **ein schön mbl. Zimmer** mit Morgenkaffee in der Nähe der Gdańska. Off. u. O. 9776 an d. Gst. d. Z.

**Möbl. Zimmer**
mit od. ohne Pens., zum 1. 7. von jüng. Hrn. ges. Off. u. B. 9783 a. d. Gst. d. Z.

Jg. Dame sucht **mbl. Zimmer** in Okole oder i. d. Nähe. Off. u. E. 9821 a. d. Gst.

1—2 schöne
**möbl. Zimmer**
von jung. Kaufmann gesucht. Off. u. D. 9820 an die Geschst. d. Ztg.

**1 bess. möbl. Zimmer**
vom 1. 7. 1922 zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. 9815

**Möbliertes Zimmer**
an Herrn zu verm. **Okole,** ul. Berlińska 19. 9814

**Möbl. Zimmer**
mit Pension an 2 Herren z. verm. Plac Piastowski. Off. u. P. 9777 a. d. G. d. Z.

**Ein elegant möbliertes Zimmer** für bess. Herrn zu verm. **Danzigerstr 71a, p., r.** 9774

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten 9799
**Wileńska (Boiest.) 12, p., l.**

**Möbl.** 9801
**Wohn- u. Schlafzimmer** an 2 bess. solide Herren, evtl. m. Klavierben., sof. z. vm. Näh. i. d. Gst. d. Ztg.

**Suche** Mitbewohner per sofort od. 1. 7. mit Pension, **bess. Zimmer,** auch ein einf. m. Pension. **Toruńska 187, p.,** 9766

## Pensionen

**Oberselund.** wscht. Ferienaufenthalt gegen Erteilg. von **Nachhilfestund.** Off. u. **J. 9758 an d. Gst. d. Z.**

## Bekanntmachung.

Zwecks Anlegung einer Statistik bitten wir sämtliche **Kriegsinvaliden**, sich mit allen Beweisen zwecks **Eintragung der Personalien** im Urząd Opieki Społecznej, ul. Bernardyńska Nr. 1, Zimmer 3, von 8—1 zu melden, und zwar wie folgt:

Buchstabe **A—F: Mittwoch, den 28. Juni 1922,**
„ **G—M: Freitag, den 30. Juni 1922,**
„ **N—T: Sonnabend, den 1. Juli 1922,**
„ **U—Z: Montag, den 3. Juli 1922.**

**Urząd Opieki Społecznej.** 7609
**Wydział opieki nad inwalidami.**

---

**Evgl. Mädchen-Alumnat in Teschen** (Schlesien) 7591
für evangl. Mädchen, die eine der hiesigen Schulen (Volks-, Bürger-, Handelsschule, Realgymnasium) besuchen, besond. auch sich in Musik, Sprachen, Handfertigkeiten ausbild. wollen. Eigenes mod. Anstaltsgebäude in gesündester Lage inmitten v. Anlagen m. Garten u. Spielplatz. Sorgfältige Erziehung durch evgl. Schwestern und geprüfte Lehrerin. Näheres im Prospekt. Anfragen an die Leiterin Oberschwester **Susanne Roth**, oder den Vorstand des **Gustav Adolf-Frauenvereines in Teschen**, Freiheitsplatz.

---

**Fotografien**
**Paßbilder**
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
**Atelier Viktoria** Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19
5884

---

**Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei**
**August Florek,**
vormals
**Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,**
ulica Jezuicka 14 Neue Pfarrstraße 14
**Ia Sohlleder**
in 4953
**Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte, Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher. Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.**
Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei - Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

---

**Galiz. Felgen u. Speichen**
hat abzugeben
S. Tiefenbrunn, Kępno, Wlkp., Warszawska 257
Telefon 63. 7570

---

Gegr. 1911. **C. B. „Express“** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161

**!! Eilboten - Dienst !!**
Tag und Nacht.
**Gepäck-Beförderung**
mit Leichtgespann
**Gepäck-Aufbewahrung.**

---

**Holzkohlen**
(Kiefernmeiler) liefert prompt frei Haus
**Kohlenkontor Bromberg,** ul. Jagiellońska 46/47. Telef. 12 u. 13. 6733

---

**Möbeltransporte und Speditionen**
jeder Art, 6858
innerhalb Polens, sowie speziell nach Deutschland, Anfuhren zur Bahn, übernimmt zu günstigsten Tagespreisen
**Rudolf Rabe, Bydgoszcz,**
Tel. 121. Śniadeckich 19.

---

**Torfwerk Zanoteć (Friedrichshorst)**
verkauft
25—30000 Ztr. wirklich erstklass. schweren, schwarzen
**Netze-Torf.**
Lieferung sofort. Oertliche Besichtigung erwünscht. Bahnstation: Osiek (Netzthal). Aufträge erbeten an:
**Józef Ost, :: Bydgoszcz,**
Hermana Frankego 9.
Telefon Nr. 153. 9798 Telefon Nr. 153.

---

**Ia Oberschl. Steinkohlen**
von der fiskalischen Königsgrube
**Oberschles. Hüttenkoks**
franko Grenzstation Hanulin empfehlen
**„Plutus“** 7269
Hurtownia węgla górnośląskiego
**Bydgoszcz, Chodkiewicza 42.**
Brief- u. Telegr.-Adr. „Plutus“. Tel. 395.

---

**Fr. Hege, Möbelfabrik**
gegründet 1817. 6723
Fabrik Podgórna Nr. 26. **Bydgoszcz** Ausstellungshaus Długa Nr. 24.
**Wohnungs-Einrichtungen**
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

---

**„POLSKA BLACHA“**
T. z o. p.
**Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 23
Telefon 5546 Telefon 5546
empfiehlt zu Fabrikpreisen waggonweise — ab Hütte oder Lager in Poznań —
**Zinkbleche**
von Nr. 3 bis 15. 7317
**u. englisches Zinn „banca“.**

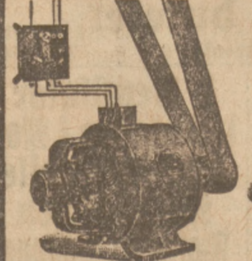
---

**Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren**
Glühlampen und Installations-Material
**Wilh. Buchholz,** Ingenieur,
**Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.**
Gegründet 1907. 4693
**Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.**

---

**Getreidemäher**
**Orig. Mc. Cormick und Dolberg**
**Heurechen „Torpedo“**
ganz Automat: 28, 32 u. 36 Z. sofort lieferbar. 9634
**Józef Szymczak,**
Landwirtschaftliches Maschinenlager,
**Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 84.** Telefon 11—22.

---



**Elektro-Motoren**
**repariert** und **wickelt** neu auf Gleich- und Drehstrom 7376
**C. Wujec,**
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 11 (früh. Fischerstr.)

---

**Torfstechmaschinen und Torfpressen** 7109
in bestbew. Konstruktion und solider, kräftiger Ausführung empfiehlt
**Masch.-Fabr. F. Eberhardt, Bydgoszcz.**

---



**Blütenweiße**
**Gummi-Wäsche**
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
**Krawatten, Hosenträger**
**Socken** 4901
empfiehlt
**Jul. Scharmach,**
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

---

## Stellengesuche

Zentral - Buchstelle des Ostens, Berlin, Dorotheenstraße 73, II, sucht für verheirateten, erstklassig.
**Rentmeister**
polnische Sprache in Wort und Schrift, Stellung in Polen per sofort. 7646

---

Suche Stellung zum **1. 7. 22 oder später als**
**Erster Beamter**
auf größerem Gut. Erstklassige Zeugnisse vorhdn. Polnisch i. Wort u. Schrift mächtig. Offerten unter **F. 7530 an d. Geschst. d. Z.**

---

Suche z. 1. Oktober 1922 evtl. früher Stellung als
**verh. Inspektor**
auf einem Gute als Selbständiger od. unt. Leitung des Chefs. **Bin 35 Jahre, ev., verh.,** der polnischen Sprache mächtig. Gefl. Off. u. **B. 9737 a. d. G. Ztg.**

---

**Kaufmann**
(Getreidebranche), 27 J. alt, kath., verheir., der poln. Sprache in Wort mächtig, sucht p. sofort evtl. 1. 8. d. J. entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter **N. 7615 an die Geschst. d. Z.**

---

**Kaufm.,** 34, led., spr. perf. poln., i. Lager, Expd., Kontor, Kalkulat., Fakturenwes. vertr., sucht Stellg. Off. unt. **S. 9780** an die Geschst. dieser Ztg.

---

**Forstmann**
25 Jahre alt, evang., gute Fachkenntnisse, gt. Raubzeugvertilger u. Schütze, sucht z. 1. 7. 22 od. später Stellung als solcher. 7388
Zuschr. erbittet **H. Lüpke,** Forsthaus Kalkofen, Post Monkowarsk, Bydgoszcz.

---

**Hilfsförster**
ledig, energ., guter Raubzeugvertilger, beid. Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse sofort **Stellung.** Reviere, wo sich viel Wilddiebe aufhalten, bevorzugt. Angebote sind zu richten an
**H. Klosa,** 7614
**Sarbia,** pow. Czarnków.

---

**Aelterer Mann**
vertrauenswürdig, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht leicht. Beschäftigung. **Auf Wunsch** kann Kaution gest. werd. Off. u. U. 9782 a. d. G. d. Z.

---

Suche für meinen Sohn **Bäckerlehrstelle.** Meld. u. **N. 9763** an d. Gschst. d. Z.

---

## Offene Stellen

**Herrschaft Grocholin**
bei Kcynia sucht zum 1. 10. d. J. einen evangel. verheirateten 7381
**Gutsförster**
mit besten Empfehlungen im Forstfach und Jagdschutz. Keine Antwort innerhalb 10 Tagen gilt als Absage. Ebendaselbst sind 5 **Schafböcke** zur Zucht zu verkaufen.

---

Fabrik und Handlung landwirtschaftlicher Maschinen, in einer größ. Stadt Pommerellens sucht zum Besuche der Landkundschaft
**jüngeren**
**Reisebeamten**
gegen Gehalt, Provision und Reisespesen. Herren, die in dieser Branche bereits gereist haben, der poln. **u.** deutsch. Sprach. mächtig sind, wollen Bewerbung. **u. L. 7588 a. d. Gschst.** d. Bl. einreichen.

---

**Erfahr., tüchtiger und gewandter, unverheir.**
**Rechnungsführer**
**von sofort gesucht.**
Referenzen und Zeugnisabschriften einsenden.
**von Busse,**
**Rittergut Mgoszcz (Heimbrunn),** per Kornatowo, pow. Chełmno. 7537

---

Tüchtiger
**Buchhalter**
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Zeugnisabschriften erbeten. Bewerber müssen beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sein.
**Brauerei Szubin wieś,** bei Szubin. 7637

---

**Malergehilfen und Anstreicher** können eintreten. 9813
**Rux, Toruńska 189.**

---

**Künstler-Trio m. gt. Repertoire**
**für erstes Café zum 1. 8. cr. gesucht.** 7576
**Hotel Königlicher Hof, Grudziądz. Eugen Matutt.**

---

**Für Zoppot**
wird eine tüchtige
**Buchhalterin**
verlangt, welche die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. bitte zu richten an
Baugeschäft **P. Kukliński,**
**Bydgoszcz,** Nakielska 33. 9817

---

**Malergehilfen**
(selbständige), stellt ein
**Komowski,** 9764
**Solec (Schulitz).**

---

**Molkereigehilfe**
zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt nach Tarif.
**Batzke,** 7569
Brachlin, Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecie.

---

**Bäckereiwerkführer und Teilnehmer ges.**
Nur schriftl. Meldg. an **Unrau, Grudziądz,** ul. Pietruschkowa 20. 7613

---

**Tüchtig. Konditor**
sucht sofort 7611
**Konditorei Hennig,**
**Swiecie,** Pomorze.

---

Zum 1. Septemb. bezw. 1. Oktober wird d. Stelle des
**Küsters und Totengräbers**
an unserer Kirche frei. Wohnung vorhanden. Bewerbungen m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind **von sofort** an uns zu richten. Persönliche Vorstellung nur a. Wunsch.
**Wąbrzeźno,** Woj. Pom.
**Der evangelische** 7574
**Gemeindekirchenrat.**

---

**Tischler**
für fournierte Möbel stellt ein 7216
**G. Habermann,**
Möbelfabrik,
**Unii Lubelskiej 9/11.**

---

**Aeltere** 7471
**Schlosser u. Monteure**
für ldw. Maschin. gesucht. Dauernde Beschäftigung.
**Maschinenfabrik**
**Otto Wykowski, Nakło.**

---

**Erstklassige**
**Rockschneider**
**außer dem Hause verlgt.**
**Wilh. Roll, Danziger Str. 5.** 9768

---

**Kupferschmied,**
der **Rohzuckerkocher** sein muß und mit **autogenem Schweißen** vertraut ist, für eine Zuckerfabrik in Kujawien zu sofortigem Antritt gesucht.
Anträge unter **S. 7638** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Zuverlässiger
**Nachtwächter**
unbestraft, mit guten Führungszeugnissen. bei freier Wohnung, Brennung u. Ackerland
**gesucht.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet
**A. Medzeg,**
Dampfsägewerk, 7448
**Fordon - Weichsel.**

---

Suche einen **Jungen**
für Büro. Zu meld. 9791
**W. Hoffmann,** Długa 17.

---

Für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Baumaterialiengeschäft, verbunden mit Hotel und Restaurationsbetr., suche ich ab 1. 7. 7453
**1 Lehrling**
mit guter Schulbildung, der poln. und deutschen Sprache mächtig.
**A. Wagner Nachf.,**
Inh. Franz Bratz,
**Kamień.**

---

**Büro-Lehrling**
mit guter Handschrift per sof. gesucht. Bedingung poln. Sprache. Persönlich vorzustellen bei 9796
**Wielkopolska Fabryka Wyrobów Żelaznych Kawczyński & Hajdrych,**
**Bydgoszcz,** Dworcowa 90.

---

**Kellnerlehrl.**
sucht 762?
**Hotel Goldener Löwe**
**Graudenz.**

---

**Geübte Vorrichterin**
sofort bei gutem Lohn gesucht. Off. u. T. 9713 **an die Gschst. d. Ztg.**

---

**Empfangsdame**
der polnischen Sprache mächtig sofort oder später verlangt
**Atelier „Viktoria“,**
**Inh. A. Rüdiger**
Gdańska 19.

---

**Büfettfräul.,**
**Vertrauensstellung**
sofort verlangt. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. A. 7514 an die Geschäftsst. d. Zgt.

---

**Blumenbinderin.**
ältere und jüngere, stellt sofort oder später ein
**Blumen-Ausstellung**
**Josef Wiśniewski,**
Gdańska 153. 9522
Meld. zwischen 12—2 Uhr.

---

**Näherinnen**
sucht 7604
**Korsett - „Imperial“,**
**ul. Gdańska 162.**

---

**Weibliches Personal**
für Gartenbedienung gesucht. Zu melden 7650
**Restaurant u. Garten**
**5. Schleuse.**

---

**Lehrmädchen**
stellt ein 7586
**„GIPATY“,**
**Fabryka gilz, papierosów i tytoniu — Bydgoszcz,** Grodztwo (Hempelstr.) 28.

---

**Suche per sofort**
eine
**Gesellschafterin**
die mich im Haushalt unterstützt. Mädchen vorhanden. 7625
**Frau Helene Trillhose**
Gdańska (Danzigerst.) 122.

---

**Kinderfräulein**
oder Mädchen m. Säuglingspflege vertraut für 2 ältere u. ein einjähr. Kind, sowie ein
**Dienstmädchen**
bei hohem Gehalt in vornehmem Hause, per 15. 7. bzw. 1. 8. für Deutschland gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. unter **O. 7599 a. d. Gst. d. Zt.**

---

Ein evl. junges
**Mädchen**
zur Erlernung der Wirtschaft unter persönlicher Leitung d. Hausfrau sucht
**Dom Zmijewo,**
**pow. Brodnica,**
Pommerellen. 7597

---

Suche zum 1. Juli für größeren Gutshaushalt gebildetes, junges
**Mädchen**
zu meiner Unterstützung. Häusl. Familienanschluß wird gewährt. 7572
**Elly Oehlmann,**
**Subkowy,** powiat Tczew (Pommerellen).

---

Für kleinen, frauenlos. Haushalt auf einem Gut suche sofort ältere, erfahrene, ehrliche **Wirtin,** die mit Weck, Federviehzucht und Schlachten vertraut ist. Meldung. an **Frau Buttner, Bydg.,** Wileńska 8, erbeten. 9347

---

Suche f. kleineren Gutshaushalt gebildetes, jg.
**Mädchen**
zur Vervollkommnung oder Erlernung d. Wirtschaft, Familienanschluß und Taschengeld. Offert. unter **N. 7590** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Evg. Fräulein**
das selbständig kocht, für die Leitung der Küche eines kl. Krankenhauses in **Pommerellen** gesucht. Offerten unter **M. 7589** an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Nur für die Ferienzeit.**
Ein noch schulpflichtiges Mädchen wird für 2—3 Std. täglich zur Aufwartung gegen hohe Vergütung u. gute Verpflegung gesucht. **Frau W. Weißig,** **Danzigerstraße 8.** 7634